

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	<b>Preise bei Abholung:</b>		
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—	
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—	
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60	
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		<b>Ankündigungen (Inzerate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.		Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.			

Folge 49

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 4. Dezember 1936

51. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

### Osterreich.

Der Führer des befreundeten Ungarn, Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, weilte auf der Rückreise von Italien in Wien, wo er mit besonderer Herzlichkeit empfangen wurde. Dieser Besuch war kein Tagesereignis, das man bald vergißt, sondern eine bedeutende Station in der Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Vielleicht fand über die Ebrungen hinaus diese Tatsache den sinnfälligsten Ausdruck in der Ansprache des Bundespräsidenten Miklas, der in einem Trinkspruch ausführte: „In Eurer Durchlaucht Staatsbesuch erblicke ich nicht nur eine eklatante Bekundung der zwischen Osterreich und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, ihm kommt vom Gesichtspunkte geschichtlicher Betrachtung, wie auch gefühlsmäßig, eine besondere Bedeutung zu. Ganz besondere Freude erweckt es ja in uns allen, daß mein Willkommgruß gerade dem Staatsoberhaupt des durch eine Jahrhunderte lange Geschichte, durch viele gemeinsame Ruhmesstaten, Freuden und Leiden mit uns verbundenen Königreiches Ungarn gilt, mit dem uns für die Gegenwart und Zukunft weitgehende gleichgerichtete Interessen zusammenführen. Mein freudiger Willkommgruß gilt daher vor allem dem höchsten Repräsentanten der ritterlichen, mit so reichen Gaben des Geistes und des Gemütes ausgestatteten ungarischen Nation, der ja Osterreichs Volk seit jeher aufrichtige Gefühle der Freundschaft und tiefes, seelisches Vertrauen entgegengebracht hat, nicht zu vergessen der natürlichen Interessenverbundenheit, die sich aus der geographischen Lage unserer beiden Länder im Herzen Europas am großen Donaustrom ergibt und uralte, schon von der Natur vorgezeichnete enge Wechselwirkungen auf ökonomischem und kulturellem Gebiete mit sich bringt. Wie die Geschichte unserer beiden Länder schicksalhaftig durch viele Jahrhunderte verbunden ist, so sieht auch die Gegenwart Osterreich und Ungarn kameradschaftlich Seite an Seite in die Zukunft vorwärtsschreiten in zäher Verfolgung der gemeinschaftlichen Ziele, die unseren leidenden Staatsmännern vorgezeichnet sind.“ In seiner Antwort stellte der ungarische Reichsverweser gleichfalls fest: „Unsere aus den römischen Protokollen sich ergebenden Bestrebungen beruhen auf einer Interessengemeinschaft freier, unabhängiger Staaten, die bloß das eine Ziel vor Augen haben: Im Kampf um die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Zentraleuropa ihren Völkern mit friedlichen Mitteln einen Platz an der Sonne zu sichern.“

Die „Wiener Zeitung“ vom 2. ds. enthält das Bundesgesetz über eine Abgabe für Vieh und Fleisch. Für alle Rinder und Schlachtschweine, gleichgültig, ob inländischer oder ausländischer Herkunft, die lebend im Gebiet der nach dem Viehverkehrsgezet geschützten Märkte, sei es im Marktverkehr, sei es im Außermarktverkehr, verwertet werden, wird eine Abgabe eingehoben (Vieh- und Fleischabgabe). Diese Abgabe ist nun beim erstmaligen Auftrieb (Bescheidung) zu leisten. Sie beträgt im Marktverkehr für lebende Rinder 1.3 Groschen pro Kilogramm. Ist die Feststellung des tatsächlichen Gewichtes der lebenden Rinder nicht möglich, 8 Schilling pro Stück; im Außermarktverkehr für Schlachtrinder 8 Schilling pro Stück, für Wurstvieh 5 Schilling pro Stück; für lebende Schlachtschweine auf dem Wiener Zentralviehmarkt St. Marx 2.6 Groschen pro Kilogramm, für lebende Schweine auf den anderen Märkten 2.6 Schilling pro Stück. Zur Entrichtung der Abgabe ist der Verkäufer verpflichtet. Außerhalb des Gebietes der nach dem Viehverkehrsgezet geschützten Märkte ist die Abgabe im Ausmaß der vorstehend festgesetzten Stückgebühr für jedes zur Schlachtung gelangende Rind und Schwein zu entrichten. Von der Abgabe sind Schlachtungen befreit, die ein dem Berufsstand Land- und Forstwirtschaft angehörender Landwirt oder Arbeitnehmer, der sich nicht gewerbsmäßig mit der Veräußerung von rohem oder zubereitetem Fleisch befaßt, aus seinem Viehstand, falls kein Schlachthauszwang besteht, auf eigenem Grund, für eigene Rechnung vornimmt oder vornehmen läßt, ferner Schlachtungen, die über Auftrag der Behörde zur Tilgung von Tierseuchen erfolgen. Diese Befreiung tritt jedoch nur ein bei Rinderschlachtungen, wenn kein aus der Schlachtung stammendes Fleisch entgeltlich veräußert wird, bei Schweineschlachtung nur fallweise, wenn die nach Deckung des Hausbedarfes übrige Restmenge Fleisch veräußert wird. Für Fleisch, das in rohem oder zubereitetem

Zustand aus dem Ausland eingeführt wird, ist eine Ausgleichsabgabe zu entrichten. Diese beträgt für je ein Kilogramm frisches, gefrorenes oder gesalzenes Schweinefleisch einschließlich des Schweinepeds 6 Groschen, für Rindfleisch 4 Groschen, für je ein Kilogramm zubereitetes Fleisch 9 Groschen, für Salami 15 Groschen, für andere Würste 8 Groschen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes sind mit Geld-, bezw. Arreststrafen bedroht. Das Gesetz tritt am 1. Jänner 1937 in Kraft und am 31. Dezember 1937 außer Kraft.

## Der Mord im Pfarrhof von Böchlarn.

Eine furchtbare Bluttat hat sich in der Nacht des 2. Dezember in Großböchlarn zugetragen. Man fand den Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seine Schwester Leopoldine Wiesmüller, die ihm die Wirtshaft geführt hat, im Pfarrhof ermordet auf. Die Bluttat wurde am 2 Uhr nachts von dem Nachtwächter des Ortes entdeckt. Als der Mann auf seinem Rundgang am Pfarrhof vorbeikam, hörte er aus dem Innern des Gebäudes, das verschlossen war, ein Röcheln, als ob ein Mensch mit dem Tode kämpfe. Der Wächter erkletterte das Tor, blickte in den Hof hinein und sah im Scheine einer Laterne zwei Menschen liegen. Sofort verständigte der Nachtwächter den Gendarmerieposten Böchlarn. Die folgende herbeigeekelten Gendarmeriebeamten fanden im Hofe auf dem Boden liegend zu ihrem Entsetzen den Pfarrer Wiesmüller und seine Schwester mit furchtbaren Hiebwunden am Kopfe auf. Der Pfarrer hatte Verletzungen im Gesichte, an der Stirn und am Hinterhaupt, so daß ihm infolge Zertrümmerung des Knochens ein Auge hervorquoll. Seine Schwester wies ebenfalls Hiebwunden am Kopfe, besonders am Hinterhaupte auf. Pfarrer Wiesmüller gab noch Lebenszeichen von sich, bei seiner Schwester konnte der Gemeindefeldarzt Dr. Hans Hehl nur mehr den bereits erfolgten Eintritt des Todes feststellen. Der Pfarrer wurde im Sanitätsauto der Gemeinde in das Spital gebracht, doch erlag er bald nach der Einlieferung den Folgen seiner schweren Verletzungen.

In der Untersuchung des Doppelmordes an dem Böchlarn Stadtpfarrer Wiesmüller und seiner Schwester ist nunmehr eine Wendung dahin eingetreten, daß sich verschiedene schwerwiegende Indizien gegen einen angesehenen Mann Böchlarns, einen Gewerbetreibenden, ergaben, der sich zur Stunde unter schwerem Verdacht zur Verfügung der Behörde halten muß. Der Mann stellt bisher jeden Zusammenhang mit dem Verbrechen entschieden in Abrede. Die mit den Nachforschungen befaßten Kriminalbeamtegruppen trugen im Lauf der letzten 24 Stunden belastende Material gegen den Gewerbetreibenden zusammen und entdeckten schließlich sogar in seinem Wohnhaus eine blutbefleckte Holzhaube. Der Mann behauptete, daß er ein Reh mit Hilfe der Hade zerlegt habe. Da der Verdächtige tatsächlich Wild geschossen hatte, muß zur Aufklärung der Frage, ob die Hade mit Tier- oder Menschenblut beschmutzt ist, das Ergebnis der chemischen Untersuchung abgewartet werden. Abgesehen von diesem Indiz sprechen auch andere Tatsachen für die Schuld des Verdächtigen. Es war bekannt, daß zwischen ihm und Pfarrer Wiesmüller tiefgehende Differenzen bestanden, die der Pfarrer wiederholt durch Aussprachen zu bereinigen versuchte. Auch durch Aussagen der Hausgehilfin des erschlagenen Geistlichen, die Ohrenzeugin einer erregten Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern gewesen sein will, erscheint der Böchlarn Bürger belastet. Die Einvernahme des unter so schwerem Verdacht stehenden Mannes wurde unter Leitung des Vorstandes des niederösterreichischen Landeskriminalamtes, Polizeirat Dr. Pöcklorny, bis in die Abendstunden fortgesetzt.

### 1000 Schilling Ergreiferprämie.

Die Gendarmerie verfolgt auch noch andere Spuren. Es wurden sowohl im Pfarrhof als auch im Pfarrgarten Hör- und Fallproben vorgenommen. Ferner unternahmen Gendarmeriepatrouillen umfangreiche Streifungen, die aber zu keinem weiteren Ergebnis führten. Die Pfarrgemeinde Böchlarn hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Schilling ausgesetzt.

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg hat den Vorstand des Bundespressedienstes, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Eduard Ludwig, auf dessen Ansuchen von dem Amte eines Pressescheis enthoben, ihn zu seiner persönlichen Dienstleistung gestellt und unter einem zum Präsidenten der Osterreichischen Pressekammer ernannt. Mit der Stellung eines Vorstandes des Bundespressedienstes wird Bundeskommissär für Heimatsdienst Oberst a. D. Walter Adami betraut, wobei gleichzeitig die gemeinsame Führung des Bundespressedienstes und des Heimatsdienstes unter gewissen organisatorischen Änderungen durchgeführt wird.

### Deutsches Reich — Osterreich.

Wien, 2. Dezember. Die in den letzten Tagen von der osterreichischen Presse vielfach wiedergegebene und erörterte Äußerung des Ministerpräsidenten Goering am Reichsbauernntag in Goslar über das Verhältnis Deutschlands zu Osterreich lautet nach dem jetzt vorliegenden Text wörtlich: „Muzenpolitisch sind wir zu einer starken Großmacht geworden, die Freund und Feind anerkennt. Wir sind glücklich zu sehen, wie mehr und mehr Staaten anerkennen, daß heute Deutschland und sein Führer Adolf Hitler die Vormacht ist, die festgefügt im Innern steht, um gegen die Kräfte und Mächte der Zerstörung, der Sinnlosigkeit und des Verderbs aufzutreten. Mehr und mehr Mächte beginnen sich an dieses Volk heranzufügen, um auf engere Tuchfühlung zu gehen, und — ich muß es aussprechen — wir sind besonders glücklich, daß es der Großzügigkeit unseres Führers gegliückt ist, jenes Brudervolk, das aufs engste mit uns verbunden in den Alpen wohnt, wieder in Freundschaft an uns anzuschließen. Vergessen ist der Zwist, wir gehören zusammen, ganz gleich, wie die äußere Form der Staatsführung ist. Sprechen wir nicht von „Anschluß“, wir wollen von Zusammenschluß der Geister und des Volkes sprechen, jeder auf seinem Platze. Möge der Osterreich erkennen, daß er Deutscher ist. Wir danken sowohl dem Kanzler Schuschnigg als auch jetzt dem Staatssekretär Schmidt, der durch seinen Berliner Besuch beteuert hat, daß die osterreichische Regierung sich als deutsche fühlt und an der deutschen Seite steht. Das wird ihr auch das Vertrauen ihres Volkes zu sichern wissen. Wir hoffen und wünschen, daß diese Verständigung weiter und weiter greife, und die Beziehungen sich enger und enger gestalten, so daß auch drüben der Ruf „Heil Deutschland“ oder „Heil Hitler“ nicht mehr als eine Demonstration gegen, sondern als ein Schlachtruf für die dortige Regierung gilt.“

Berlin, 2. Dezember. Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird bereits in der nächsten Zeit wieder eine größere Zahl bisher im Deutschen Reich verbotener osterreichischer Tageszeitungen und politischer Zeitschriften erlaubt werden. Unter diesen wird sich voraussichtlich auch die „Reichspost“ befinden sowie die „Monatschrift für Kultur und Politik“. Dafür dürfte das mit 17. Dezember ablaufende Verbot reichsdeutscher Blätter in Osterreich generell nicht mehr erneuert werden. Auch der „Völkische Beobachter“ soll von diesem Datum an wieder in Osterreich erlaubt werden, von Zeitschriften die Monatschrift des Deutschen Sprachvereines, die „Zeitschrift für Geopolitik“ usw. Die aus italienischen Quellen stammenden Meldungen, daß die durch die unliebsamen Vorgänge bei der Olympiafeier in Wien unterbrochene Verwaltungsamnestie in Osterreich nun fortgesetzt wird, werden auch an hiesiger Stelle besträtigt. Dagegen sollen im Deutschen Reich alle Organisationen der osterreichischen Nationalsozialisten im Reich aufgelöst und die Gründung von Ortsgruppen der N.S. im Deutschen Reich bewilligt werden.

### Deutsches Reich.

Staatssekretär Bode kam in einer Rede auf dem Reichsbauernntag auf die Aufgaben der deutschen Bauernschaft im Rahmen des Vierjahresplanes zu sprechen. Dazu gehöre vor allem die Ausnützung der Ertragsfähigkeit des deutschen Bodens bis ins Letzte. Zu diesem Zwecke müßten vier Millionen Hektar Ackerbodens drainiert und 3 1/2 Millionen Hektar Grünlandes entwässert werden. Andererseits müßten wiederum weite Bodensflächen stärker bewässert werden. Dem Bauern werde in dem Bestreben, seine eigene Scholle nach Möglichkeit nutzbar zu machen, durch Erleichterung der Finanzierung staatliche Hilfe zuteil werden. Auch durch die Flurbereinigung von 3.7 Millionen

Hektar werde neuer Boden gewonnen, beziehungsweise zweckmäßiger bearbeitet werden können. Die rund 30 Prozent umfassende Fläche des deutschen landwirtschaftlich bearbeiteten Bodens sei viel zu wenig ausgenutzt. Durch Intensivierung der Bewirtschaftung eines Teiles der bisherigen Wiesenflächen müßten die restlichen Wiesenflächen zur Umwandlung in Ackerboden frei werden. Die städtischen Abwässer würden künftig zur Bewässerung herangezogen werden und bisher brach gelegenes Industrie- und Baugebiet würde landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Im Rahmen der Steigerung der Produktion werde die künstliche Düngung noch stärker betrieben werden. Der sogenannte Zwischenfruchtbau werde bis zur Grenze des Möglichen vorgetrieben werden, um neue große Mengen von Futtermitteln zu gewinnen. Der deutsche Osten werde durch Heranziehung von Süßlupinen in das Futter eine Fruchtfrüherntegrundlage für den Viehstand schaffen. Dem verstärkten Anbau von Obst und Gemüse als Volksnahrungsmittel werde ebenfalls erhöhtes Augenmerk geschenkt werden. Die deutsche Fetterzeugung belaufe sich erst auf 55 Prozent der deutschen Erfordernisse. Durch Verdreifachung der Rapsanbaufläche werde hier eine wesentliche Besserung eintreten. Der Kleintierzucht müßte viel mehr als bisher Beachtung geschenkt werden und vor allem die Züchtung von Ziegen und Kaninchen stärker betrieben werden. Zur Vergrößerung der Butterausbeute werde im ganzen Reich ein planmäßiger Bau von Moltereien einleiten. Entsprechend der Bedeutung des Fisches als Volksnahrungsmittel werde der Konsum an Fischen durch Steigerung des Hochseefischfanges wesentlich gehoben werden. Da zur Durchführung dieses lebenswichtigen Vierjahresplanes die Bauernschaft nicht über genügend Arbeitskräfte verfüge, werde der weibliche Arbeitsdienst sehr erheblich verstärkt und eingesetzt werden. Außerdem werde die motorische und elektrische Arbeitskraft in viel größerem Maße als bisher herangezogen werden.

In dem amtlichen Organ des Reichsfremdenverkehrsverbandes „Der Fremdenverkehr“ entwickelt der ehemalige bayrische Minister und jetzige Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes Hermann Esser grundsätzliche Gedanken zur Öffnung der deutsch-österreichischen Grenze für den Reiseverkehr. Er bemerkt eingangs, es sei besser und zweckmäßiger, die Dinge von vornherein ohne Argwohn, aber auch ohne Überbehütung klar und nüchtern so anzusehen, wie sie seien. Es blieben dann beiden Seiten Enttäuschungen erspart. Es müsse klar und deutlich festgestellt werden, daß sich der deutsch-österreichische Reiseverkehr nicht in jenen Formen abspielen könne und dürfe, wie dies gewisse Kreise in Österreich und in Ankenntnis der tatsächlichen Verhältnisse auch verschiedene Köpfe in Amtsstuben gern haben möchten. Hotels und Unternehmungen in Österreich, die Juden gehören oder solchen Persönlichkeiten und Kreisen, die sich gegen die nationalsozialistische Bewegung besonders gehässig und aggressiv gezeigt hätten und noch zeigten, kämen für die wechselseitigen Verkehrsbeziehungen grundsätzlich nicht in Frage. Reisebüros und ähnliche Organisationen, die sich nicht so verhielten, wie dies die nationalsozialistische Staatsgewinnung verlangen müsse, hätten im wechselseitigen Verkehr nichts zu suchen. Ich habe kürzlich, so schreibt Esser, im Hinblick auf die Schweiz gesagt, daß denjenigen, die unser Geld wünschen, auch unser neues staatliches Gesicht und unser Hoheitszeichen gefallen müßte. Das hier Gesagte gilt natürlich auch für Österreich. Es wird im Ernst wohl kaum bestritten werden können, daß in Österreich das Zeigen und Tragen des deutschen Hoheitszeichens noch eine außerordentlich politische Angelegenheit ist. Die in Österreich wehenden Sakentkrenzjahren seien in Format und Gestalt so, daß sie zum Teil sogar als Provokation anmuteten. Die Preise, die in Österreich nach dem jetzt noch üblichen System „Markt ist gleich Schilling“ gefordert würden, seien auf die Dauer nicht tragbar.

**Tschechoslowakei.**

Im Prager Abgeordnetenhaus faßte der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Rosche noch einmal die bekannten Programmpunkte der Sudetendeutschen Partei zusammen. Er erklärte, die Forderung nach einem Freundschaftsverhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland sei für die Sudetendeutsche Partei eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der Gemeinschaft des Blutes und der Rasse ergebe. Es sei aber auch eine Forderung zur Sicherung des Friedens. Dieses Verhältnis der Sudetendeutschen zu Deutschland sei so natürlich, daß es von dem jeweiligen innerpolitischen Regime im Reich unabhängig sei.

**Frankreich.**

Der französische Ministerpräsident Leon Blum sprach einem Pressevertreter gegenüber über Aufrüstung und Krieg. Er führte u. a. aus: „Ein allgemeiner europäischer Krieg kann und wird verhindert werden, wenn die drei großen Demokratien der Welt, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, zusammenarbeiten und wenn die normalen wirtschaftlichen Beziehungen wieder hergestellt werden. Die Kriegsgefahr dauert so lange das Rüstungswettrennen andauert, deshalb müssen beständig die größten Anstrengungen gemacht werden, um sie den provokatorischen Zwischenfällen, die von Zeit zu Zeit hervorgerufen werden und den Ausbruch des Weltbrandes verursachen können, entgegenzustellen. Die Menschen müssen zu normalen Formen zurückkehren und sich davor hüten, daß sie sich immer wiederholenden Kriegen notwendigerweise zu einem europäischen Krieg führen müssen. Ich glaube nicht daran, daß ein Krieg unvermeidlich ist. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß es in Europa und anderen Teilen der

Welt Mächte gibt, die fest entschlossen sind, den Krieg zu verhindern. „Um auf dem Wege vom Krieg fort erfolgreich vorwärtszuschreiten zu können, ist die Hilfe der Vereinigten Staaten lebensnotwendig. An unseren Bemühungen, den Frieden zu befestigen, brauchen wir die Unterstützung Amerikas. Wir hoffen, daß Präsident Roosevelt unsere Anstrengungen voll und ganz unterstützen wird.“ Blum betonte dann, daß seiner Meinung nach der spanische Bürgerkrieg nicht zu einem Krieg zwischen den europäischen Staaten führen werde. Dann wandte sich Präsident Blum der Frage der militärischen Bereitschaft Frankreichs zu: „Frankreich rühmt sich, die zweitstärkste Landmacht auf dem europäischen Kontinent zu sein. Nur Rußland ist ihm darin überlegen. Die französische Kriegsmarine wächst von Jahr zu Jahr und unsere Luftwaffe ist zumindest der Luftwaffe einer jeden anderen europäischen Macht gleichwertig.“

**Belgien — England.**

Bei dem Besuch des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland in England fand eine Aussprache über das Verhältnis Englands zu Belgien mit Außenminister

Eden statt. Van Zeeland führte hierbei aus: Die geographische Lage macht unser Land zum Schlüsselstein Westeuropas, und man kann an Schlüsselsteinen nicht rühren, ohne das Gebäude zu demolieren. In keinem Lande verursacht der Waffenlärm so große Beunruhigung, wie in Belgien. Für uns ist es Pflicht gegenüber uns und unseren Nachbarn, unsere Macht auf das Höchstmögliche zu bringen, um jedermann den Versuch zu widerraten, uns anzugreifen oder unser Land als Richtweg zu benutzen. Außenminister Eden erwiderte unter anderem: Wir bekräftigen bei dieser Gelegenheit, daß die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Belgiens für England eine Frage von lebenswichtigem Interesse ist, und daß Belgien auf unsere Hilfe zählen kann, falls es das Opfer eines nicht-provozierten Angriffes wäre.

**Sowjetrußland.**

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hielt auf dem Sowjetkongress eine Rede, in der er unter anderem ausführte, „daß die neue Verfassung die Diktatur der Arbeiterklasse festige“. Die neue Verfassung erhöhe ferner die Zahl der Bundesrepubliken, die

**Europa erwache!**

Der am 25. November in Berlin unterzeichnete deutsch-japanische Vertrag ist das zwangsläufige Ergebnis richtiger Schlussfolgerungen, die Berlin und Tokio aus der steten Verschärfung der die ganze Welt berührenden Gefahren des Kommunismus zogen.

Wie alle übrigen Staaten, so lernten auch das Deutsche Reich und Japan die Segnungen des Evangeliums der 3. Kommunistischen Internationale zur Genüge kennen. Mit Stolz und Genugtuung müssen wir Deutsche anerkennen, daß die reichsdeutsche und die österreichische Regierung es zustandebrachten, des Bolschewismus auf deutschem Boden Herr zu werden. Adolf Hitler verstand es, die kommunistische Partei Deutschlands zu zerbrechen; in Österreich ist es das Verdienst der Bundesregierung, daß die rastlose Werbearbeit der Moskauer Agenten in den deutschen Alpen und ihren Donauvorländern bis nun nur wenig erfolgreich ist.

Auch Japan hat die Gefahren, die ihm vom kommunistischen Westen drohen, längst erkannt; es schätzte sie um so tiefer ein, als sie aus einem Lande kommen, das auch heute das geblieben ist, was es in seiner kaiserlichen Zeit war, sein größter Nebenbuhler im chinesischen Osten.

Die Zeiten sind vorbei, wo das Reich der aufgehenden Sonne soziale Gegenjahre nicht kannte. Die bald nach der Restauration der Kaisermacht im Jahre 1867 dort eingeleitete Industrialisierung schuf auch dort die soziale Frage mit allen ihren bedeutsamen Auswirkungen. Sie war es, die im chinesisch-japanischen Kriege die Arbeiterbewegung erweckte. Diese schwill im Weltkrieg mächtig an und düngte den Boden zur Bearbeitung durch bolschewistische Auswendlinge.

So zog auch in Japan die Moskauer Heilslehre ein. Aber dank der strengen Gegenmaßnahmen der Regierung, die zu diesem Zweck bereits im Jahre 1925 das „Gesetz gegen gefährliche Gedanken“ erlassen hatte, sowie dank der nationalen Geschlossenheit des Volkes vermochte sie nicht festen Fuß zu fassen.

Beide Regierungen waren sich aber darüber im Klaren, daß die 3. Internationale nicht ruhen und rasten würde, um ihre Ziele auch in Deutschland und in Japan zu erreichen.

Spanien in seinem ganzen heutigen Glend zeigt, wohin ein Land kommen kann und kommen muß, von dem der Bolschewismus Besitz ergriffen hat. Sicherheit gab dieses graufige Beispiel den Maßnahmen, die Berlin und Tokio zur weiteren Bekämpfung der bolschewistischen Mährarbeit trafen, neuen Antrieb; es bekräftigte wohl auch ihre Überzeugung, daß dem roten Gejenseit nur auf dem Wege einer organisierten zwischenstaatlichen Zusammenarbeit endgültig der Garaus gemacht werden könne.

Der vor kurzen Tagen in Berlin abgeschlossene Pakt gibt nun den Auftakt zu dieser organisierten Abwehraktion. Das Abkommen ist seinem Charakter nach rein defensiv und gegen keinen einzigen Staat gerichtet. Es bezweckt einzig und allein die Bekämpfung des roten Weltfeindes; es will die Welt von dieser Gottesgeißel befreien, es will der Welt nur Gutes erweisen.

Wäre die Anregung zum Abschluß dieses Paktes nicht von deutscher Seite erfolgt, hätte er nicht in Berlin das Licht der Welt erblickt, so hätte er fraglos eine allgemeinere bessere Aufnahme in der europäischen Staatenfamilie gefunden, als es der Fall ist. Der Verjailer Geist ist eben noch immer nicht ausgestorben.

Das deutsch-feindliche Lager von gestern, das auch heute noch alle Schritte des wiedererstarkten Deutschen Reiches mit Mißtrauen und eingeschleierter Gegnerschaft verfolgt, will in dem Berliner Abkommen nur einen Mantel sehen, hinter dem sich gegen den Weltfrieden gerichtete Geheimabmachungen oder wenigstens Vorbereitungen zu solchen verbergen. Insbesondere die französische und die mit ihr auch in dieser Richtung Hand in Hand gehende sowjetrußische Presse wollen den Inhalt dieser geheimen Vereinbarungen wissen und behaupten, daß sie insbesondere die Abgrenzung der Wirtschaftsinteressen der vertragsschließenden Teile im Indischen Meer und im Stillen Ozean sowie gegenseitige Hilfe auf dem Gebiet der militärischen Aufrüstung und für den Kriegsfall betreffen.

In wirtschaftspolitischer Richtung anerkenne das Deutsche Reich die staatliche Oberhoheit Japans über den deutschen Vorkriegsbesitz im Stillen Ozean, so insbesondere über die Marianens-, die Marshall- und die Karo-

lineninseln ausdrücklich an und erkläre ferner, im fernen Osten auf keinerlei nordöstlich einer Linie gelegenes Gebiet Ansprüche zu erheben, die die Gewässer von Java, Sunda, Banda und Arafura durchschneidet. Die blühende Phantasie von Zeitungsleuten überweist aus niederländischem Kolonialbesitz die Hauptinseln Borneo und Celebes den Japanern, Java und Sumatra den Deutschen zur wirtschaftlichen Durchdringung und Ausbeutung. Sie sieht dort schon „nach Plänen und Entwürfen Doktor Schachts“ deutsche Faktoreien und Unternehmungen aus dem Boden wachsen und unter Schädigung der holländischen Interessen für die deutsche Kriegswirtschaft industriell schaffen und arbeiten. Auf militärischem Gebiet wiederum werden Brandmeldungen über das Bestehen von einheitlichen deutsch-japanischen Operationsplänen für den Fall eines Krieges, der den einen oder den anderen der Vertragsteilnehmer berühren würde, gebracht.

Um diese schon wiederholt sowohl von Tokio als auch von Berlin als Lügen gebrandmarkten Nachrichten glaubhaft zu machen, wird immer wieder auf das Zusatzprotokoll des Vertrages hingewiesen, das in seinem Punkt C die Bildung eines deutsch-japanischen ständigen Ausschusses festsetzt, der offiziell mit der Durchführung der von beiden Seiten eingegangenen Verpflichtungen beauftragt ist, in Wirklichkeit aber fraglos viel weitergehende Absichten zu verfolgen habe...

Ungeteilte Zustimmung fand der Pakt nur bei Italien und den seinerzeitigen Waffengenossen des Reiches, bei Österreich, Ungarn und Bulgarien. Das letztere bezeichnete durch den Mund des angesehenen Sozialen Blattes „Slovo“ das Abkommen nachgerade als „befreiende Tat“. Wenn Italien ihm bis heute nicht beiträt, so sind es nur Rücksichten auf dessen Beziehungen zur Sowjetunion und auf Großbritannien, beziehungsweise auf die Klärung des italo-englischen Verhältnisses im Mittelmeer, die die römische Regierung zu dieser Haltung veranlassen.

Daß Sowjetrußland den Zusammenschluß Japans und Deutschlands bekämpfen würde, war vorauszu sehen. Die Festigkeit, mit der dies geschieht, gestreut die neuerdings immer wieder vorgebrachte Behauptung Moskaus, daß die Sowjetregierung und die 3. Kommunistische Internationale grundverschiedene Größen seien und unter einander in keinerlei Verhältnisse stünden.

Mit der Sowjetunion lehnen auch Frankreich und England das Abkommen vom 25. November ab. „Liberaler und demokratischer Staaten sind nicht in der Lage, an einem ideologischen Kreuzzug teilzunehmen.“ Daß weltanschauliche Ansichten bei dieser Einstellung keinerlei Rolle spielen, braucht wohl nicht erst erwidert werden. Sowohl England als auch Frankreich erblicken in dem Vertrag Gefahren für die Sicherheit ihrer beiderseitigen Kolonien und Besitzungen in Ostasien, ebenso aber auch große Möglichkeiten für ein weiteres Steigen der Machtgeltung des Deutschen Reiches. Aus diesen Gründen lehnen sie nicht nur ihren Beitritt zum Pakt ab, sondern bekämpfen ihn auch als „unbegründet und ungerechtfertigt“.

Die Geschichte wird aber einstens feststellen, daß das deutsch-japanische Abkommen alles andere als eine Herausforderung war, als was es die Moskauer Presse hinstellen beliebt. Es war nur die Antwort auf die unzähligen Herausforderungen, die die 3. Internationale insbesondere an die Anschrift Deutschlands und Japans richtete. Es ist eine befreiende Tat, die am 25. November 1936 in Berlin gesetzt wurde, mit der — wie Reichspropagandaleiter Goebbels in einer Rundfunkrede richtig ausführte, „endlich Klarheit in den trüben Dunst hineingebracht wurde, den die Kommintern über Europa und die ganze Welt zu lagern verjucht.“ Wenn der Ruf „Europa erwache!“, den das Reich und Japan mit ihrer Aufforderung an die gestörten Völker, dem antikommunistischen Übereinkommen beizutreten, erschallen ließ, in den Winden verhallt, so darf sich unsere nähere und weitere Umwelt seinerzeit über die schauerlichen Folgen ihrer Schwerhörigkeit nicht beklagen. Das deutsche und das japanische Volk haben jedenfalls alles versucht, um Europa auf den richtigen Weg zu bringen. Observator alpinus.

das Recht auf freien Austritt aus der Union der Sowjetrepubliken haben, von sieben auf elf. Sodann polemisierte Molotow gegen den in Berlin abgeschlossenen deutsch-japanischen Vertrag, wobei er unter Verwendung der bekannten Argumente die Behauptung aufstellte, daß hier nicht nur ein Vertrag gegen den Kommunismus vorliege. Der Kommunismus, schloß Molotow seine Ausführungen, und die Union der Sowjetrepubliken seien „das Programm des Friedens und die Aufgabe Sowjetrußlands bestehe darin, auf der Wacht des Friedens zu stehen.“ Hiezu meldet das Deutsche Nachrichtenbüro: Eine eineinhalbstündige Rede des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre, Molotow, vor dem Rätekongreß bestand in dem Schema, das den meisten Kongreßreden zugrundegelegt ist: in der Verherrlichung der „Sowjetdemokratie“ und in hemmungslosen Beschimpfungen gegen den „Faschismus“, die offenbar eine Antwort auf die Rede des letzten Nürnberger Parteitages der N.S.D.A.P. darstellen sollten. Bekanntlich hatte es damals die Sowjetpresse vorgezogen, die Nürnberger Anklagen gegen den Bolschewismus vor der Öffentlichkeit der Sowjetunion voll und ganz zu verschweigen. Molotow sprach nunmehr von „modernen Menschenfreijern“ und führte als Beispiel dafür — die deutsche Juden-gesetzgebung an! Ihr gegenüber betonte er, daß die bolsche-

mich bereits entschieden, ich lasse mich in meinem Entschluß von niemand abbringen.“

**Die letzten Meldungen.**

London, 3. Dezember. Gestern um 1 Uhr früh befand sich die Thronkrise noch immer auf dem Höhepunkt. Weder der König noch die Regierung weichen von ihrem Standpunkt ab. Kirche und Parlamentsparteien stehen geschlossen hinter Baldwin. Der König weigert sich, den Forderungen des Kabinetts, die er als einen unbefugten Eingriff in sein persönliches Leben bezeichnet, nachzugeben.

**König Eduard will abdanken?**

Es laufen bereits Gerüchte um, der König habe sich zur Abdankung entschlossen. Diesen Gerüchten fehlt jedoch bis jetzt jede Bestätigung. Sie tauchten in Verbindung mit der Tatsache auf, daß der Sekretär des Herzogs von York, Sir Eric Miele, heute vormittags Baldwin aufsuchte und am Nachmittag mit Außenminister Eden sprach.

Inzwischen veröffentlicht die Presse schon die Liste der Nachfolger auf den englischen Königsthron, da es für möglich gehalten wird, daß König Eduard auf den Thron verzichten wird, um sich sein Privatleben nach seinem eigenen Willen gestalten zu können. Nach Familienrecht des Hauses Windsor wäre der nächstälteste Bruder des Königs, der Herzog von York, der Nachfolger. Zweite in der Nachfolge ist die minderjährige Tochter des Herzogs, Prinzessin Elisabeth.

Liquidationsstellen, die im Laufe des Monats Dezember vor-ausichtlich verlaublich werden können, abzuwarten.

**Entspannung zwischen katholischer Kirche und Reichsregierung.** Am vergangenen Sonntag wurde vom Kardinal Erzbischof in Breslau, Bertram, ein Hirtenbrief erlassen, der gewisse Beschwerden über die Kirchenpolitik der Reichsregierung in einem recht scharfen Ton zum Ausdruck brachte. Wie man nun aus Berlin erfährt, scheint dieser Brief aber eine „Aufheben- und Handlung“ gewesen zu sein, denn vor allem in den maßgebenden katholischen Kreisen Süddeutschlands wird mit Befriedigung eine merkliche Entspannung im Verhältnis der katholischen Kirche zur Reichsregierung festgestellt. In der Befriedigungslinie, die mit der Aussprache des Kardinals Faulhaber mit dem Reichszkanzler in Berlin offiziell begann und die auf der Kardinal-Konferenz in Köln ausdrücklich bestätigt und gebilligt wurde, ist nun ein weiterer großer Fortschritt erzielt worden. In den Prozessen gegen Angehörige der katholischen Kirche sowohl in dem seinerzeitigen Meißener Bischofsprozess, als auch in dem Prozess gegen die Angehörigen verschiedener katholischer Orden, ist von allen Beurteilten kein Returs gegen das Urteil eingelegt worden. Es scheint sich nämlich zu bestätigen, daß die Urteile in diesen Prozessen auf dem Amnestieungswege erledigt werden.

**Nobels Verwandte gegen die Preisverteilung an Ossietzky.** Der „Berliner Börsenzeitung“ haben die ältesten Verwandten des Nobelpreisstifters Alfred Nobel, die diesem auch zu dessen Lebzeiten nahestanden, folgende Erklärung übermittelt: Zum Zwecke der Bekanntgabe an die deutsche Öffentlichkeit erklären wir, daß wir als Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des Nobelpreises keinen Einfluß besitzen, auch keinem der Preismittees angehören. Wir mißbilligen aber nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedensnobelpreises an den wegen Landesverrats verurteilten Karl v. Ossietzky auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifters, einen Preis für Männer auszuweisen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt.

**Besuch des ungarischen Innenministers in Berlin.** Wie aus Budapest verlaublich wird, wird sich der ungarische Minister des Inneren Kozma am 9. Dezember nach Berlin begeben, wo er als Gast des deutschen Reichsinnenministers Frick einige Tage verbringen wird.

**Einstellung der Brüner „Arbeiter-Zeitung“.** Die seit Februar 1934 in Brünn herausgekommene „Arbeiter-Zeitung“ nimmt in einem Artikel „Abschied“ von Brünn, da sie gezwungen worden sei, ihre Arbeit auf tschechoslowakischem Boden einzustellen. Wohin das Blatt überzieht oder ob es überhaupt weiter erscheinen wird, darüber fehlt jede Angabe, es wird nur mitgeteilt, daß „durch die Verhandlungen im Donauraum und die jetzige politische Konstellation das Erscheinen in Brünn unmöglich geworden“ sei.

**Mussolini kommt im Mai nach Budapest.** Budapest, 26. November. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Ministerpräsident D'Adda den in Rom verammelten Sonderberichterstatter ungarischer Blätter mitgeteilt, daß er den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini zu einem Besuch nach Budapest eingeladen habe. Der Duce habe die Einladung dankend angenommen und werde im Mai nächsten Jahres nach Budapest kommen.

**Autobahn Berlin-Rom geplant.** Berlin, 2. Dezember. Reichszkanzler Hitler empfing heute den italienischen Straßenbauindustriellen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt. Bei der Besprechung wurde unter anderem auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

**Der Geschäftsgang der Steyr-Werke.** Über den Beschäftigungsstand der Steyr-Werke erfahren wir folgende Daten: Die Gesamtumsätze sind von 1933 auf 1934 um 20 Prozent, im Jahre 1935 um weitere 30 Prozent und 1936 noch um 35 Prozent gestiegen. Die Automobilabteilung konnte in diesem Jahre, hauptsächlich infolge des Erfolges des Steyr 50, ihre Kapazität zu 75 Prozent ausnützen, die Fahrradfabrik war zu 80 Prozent und die Fahrräder- und Maschinenabteilung zu 100 Prozent beschäftigt. Der Arbeiterstand hat mit 6000 Köpfen gegenüber 1934 um rund ein Drittel, von Frühjahr 1934 bis Frühjahr 1936 sogar um rund 2500 zugenommen. Von der Type 50 wurden bisher mehr als 3000 Wagen verkauft und man rechnet für 1937 mit einem gleich hohen Absatz, so daß eine Serienproduktion von 35 Wagen pro Tag ermöglicht ist. Dadurch erscheint die Rentabilität der Werke für das nächste Jahr gewährleistet.

**Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?**  
 Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen! Das wird sie nicht allein schaffen! Da muß schon **NIVEA ZAHNPASTA** helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden.  
 Normale Tube 60 Groschen, Große Tube nur 5 1.-

wästische Auffassung der Judenfrage sich mit einem Ausspruch Stalins deckt, der erklärt hätte, daß der „Antisemitismus als gefährlicher Rest des Kannibalismus für die werktätigen Massen besonders bedrohlich“ sei. Aktiver Antisemitismus werde in der Sowjetunion mit dem Tode bestraft. Ferner erklärte Molotow, daß die Haltung des Bolschewismus zur Judenfrage dadurch bestimmt sei, daß das jüdische Volk den „genialen Befreier der Arbeiterklasse Karl Marx hervorgebracht“ habe. In der Sowjetunion würden die Juden als „talentiertere Organisatoren und Verteidiger der Sache des Sozialismus“ gefördert. Schließlich kam Molotow auch auf das deutsch-japanische Abkommen gegen die Komintern zu sprechen und versuchte, es als eine „Verschwörung gegen den Frieden“ hinzustellen. Dabei verstieg er sich zur Behauptung, daß der Kommunismus den Frieden, die gegen ihn gerichteten Kräfte jedoch den Krieg bedeuteten.

**Berfassungskrise in England.**

London, 3. Dezember. Zwischen der Regierung Baldwin und dem jugendlichen König Eduard VIII. sind Meinungsverschiedenheiten aufgetreten, die in eine Verfassungskrise auszumünden drohen. Schon seit einigen Wochen lag eine merkwürdige Spannung zwischen dem Buckinghampalast und der Downingstreet. Die Presse erging sich in allerhand geheimnisvollen Andeutungen. Seit gestern ist die bisher geübte Zurückhaltung gebrochen. Es handelt sich um folgendes:

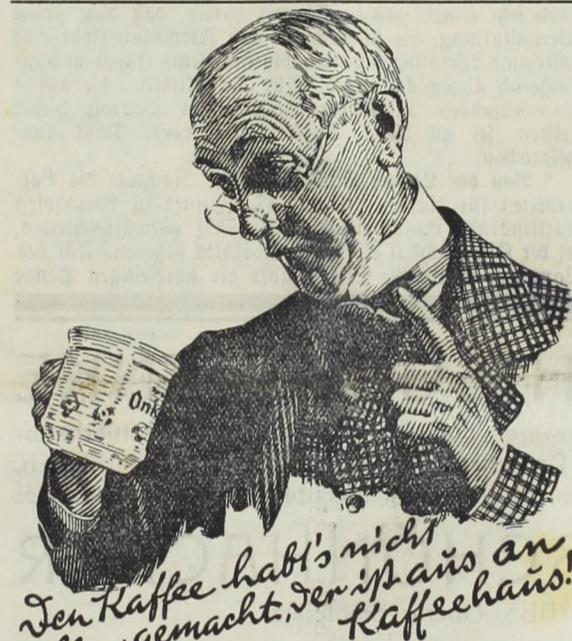
König Eduard hat sich seit Jahren geweigert, eine Gattin aus königlichem oder adeligem Geblüt zu wählen. Er ließ seit der Thronbesteigung erkennen, daß er sich mit der Absicht trage, Mrs. Ernest Simpson, die amerikanische Gattin eines kanadischen Offiziers zu ehelichen. Diese Mrs. Simpson wurde Anfang Oktober von ihrem Gatten geschieden, wobei der Gerichtshof Verschulden des Mannes aussprach. Nach englischem Ehegesetz muß nach Trennung und Scheidung der Ehe eine Frist von sechs Monaten vergehen, ehe sich die Partner neu ehelichen können.

Das ist das eine. Es kommt hinzu, daß König Eduard der Achte vor der Krönung steht. Die englische (anglikanische) Hochkirche hat den Monarchen schon vor einigen Wochen verständigigt, daß sie bei der Krönungszeremonie die Erteilung der hl. Kommunion verweigern muß, wenn nicht seelische Reinheit des Kommunikanten gewährleistet ist. Um einen Ausweg zu finden, hat der Bischof von Birmingham den Vorschlag gemacht, den faktamentalen Teil der Krönungszeremonie von dem Staatsakt zu trennen. Inzwischen setzten die Würdenträger des Staates und der Kirche alles daran, den König zur Aufgabe seiner Absichten zu bewegen und ihm vor Augen zu stellen, daß der Herrscher des britischen Empires den harten Imperativ der Pflicht über die Stimme des Herzens stellen müsse. Mit wildem Ungestum widersetzte sich aber der jugendliche König diesen Vorhalten und erklärte, daß er dem Volk und dem Land zu Liebe alle, auch die schwersten Pflichten des Herrschers auf sich zu nehmen bereit sei, daß aber sein Privatleben ausschließlich die Sache seines eigenen Gewissens sei. Es sei zwecklos, ihn anders bestimmen zu wollen. Auch ein König habe das Recht, ein glücklicher Mensch zu sein.

Am vergangenen Freitag fand eine Sonderitzung des englischen Kabinetts statt, in der sich die Minister mit der verfassungs- und staatsrechtlichen Seite der Frage befaßten und auch die politischen Folgen des Konfliktes zwischen Krone und Regierung untersuchten. Es wurde festgestellt, daß nach der englischen Verfassung jede Frau Königin wird, die der Monarch rechtlich ehelicht. Die Institution der morganatischen Ehe gibt es ebensowenig, wie die Möglichkeit für das Parlament, der Gattin des Monarchen die Krone zu verweigern. Tags darauf, am Samstag, erschien Ministerpräsident Baldwin bei König Eduard, um ihm vor Augen zu halten, welchen verfassungsrechtlichen Gefahren er sein Reich aussetze, wenn er bei seinem Standpunkt bleibe. Der König soll bloß geantwortet haben: „Ich habe

**Der Krieg in Spanien.**

Das Ringen um die Hauptstadt Spaniens nimmt immer mehr die Formen eines harten Stellungskrieges an. Ein Viertel der Stadt ist halb zerstört und unbewohnbar. Die Opfer der Luftwaffe sollen bereits 2500 Personen betragen. Bei dem letzten Generalangriff der Nationalisten, der denselben auch große Erfolge brachte, wurde die Front mit einem Gürtel aus Feuer und Eisen umschlossen.



*Den Kaffee hab's nicht selber gemacht, den is' aus an Kaffeehaus!*

Er irrt, der Onkel Adalbert, es ist hausgemachter Kaffee, aber mit Titze Feigenkaffee; der schmeckt allen und tut allen gut. Darum ist

**Titze für die ganze Familie**

**Rosenberg und Caballero schließen einen Pakt.**

Zwischen dem sowjetrussischen Botschafter in Spanien, Rosenberg, und dem spanischen Vizepräsidenten Caballero ist angeblich ein Geheimvertrag abgeschlossen worden. Nach diesem soll Moskau die Belieferung der Volksfronttruppen in Madrid und Katalonien mit Waffen, Munition, Kampfwagen, Flugzeugen und chemischen Produkten übernehmen. Ferner habe sich Moskau verpflichtet, eine internationale Freiwilligenarmee zur Unterstützung der Volksfronttruppen in Spanien auszurüsten. Als Gegenleistung habe sich Caballero verpflichtet, Rosenberg die Summe von 500 Millionen Goldpesetas zur Verfügung zu stellen. Die erste Verschiffung dieses Goldes habe in Valencia auf sowjetrussischen Dampfern bereits im November stattgefunden. Die Transporte seien nach Odessa unterwegs.

**Das russische Kriegsmaterial ist schlecht.**

In einem Lagebericht des Generals Queipo de Llano über den Sender Sevilla kam er auch auf die Qualität der sowjetrussischen Materiallieferungen zu sprechen. Es sei festgestellt worden, daß die sowjetrussischen Flugzeuge und Tanks, die in die Hände der Truppen der spanischen Nationalregierung gefallen seien, die Motoren nicht ausgenommen, alles andere als Qualitätsarbeit seien.

**Ein ganzes sibirisches Regiment für die Roten!**

Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Talavera de la Reina, daß die Bolschewiken in Madrid kürzlich durch 15.000 Mann fremder Truppen verstärkt worden seien. Darunter befände sich ein sibirisches Regiment von 3000 Mann mit Offizieren, Kriegsmaterial neuesten Typs, Tanks, Maschinengewehre u. a. m. seien von Moskau nach Madrid geschafft worden, um die Stadt verteidigen zu helfen.

**Nachrichten.**

**Liquidierung der Wehrverbände.** Die beim Generalsekretariat der Vaterländischen Front eingesetzten Liquidierungsstellen der freiwilligen Wehrverbände sind gegenwärtig damit beschäftigt, die mit der Liquidation im Zusammenhang stehenden Zuschriften aufzuarbeiten. Im Interesse einer raschen Abwicklung der Liquidation ergeht an alle Beteiligten das Ersuchen, von Rückfragen Abstand nehmen zu wollen und die Erledigungen der

**Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.**

\* **Geboren wurden:** Am 21. November ein Mädchen Hermine Franziska des Herrn Johann Wiesinger, Bundesbahner, hier, Hintergasse 21, und der Frau Franziska geb. Schruf. — Am 11. November ein Knabe Manfred Friedrich des Herrn Walter Friedrich Konrad Frieß, Drogist, hier, Beyrerstraße 18, und der Frau Maria Theophila geb. Herrmann.

\* **Hauptversammlung des Männergesangvereines.** Die 94. Hauptversammlung des Männergesangvereines findet am Dienstag den 15. Dezember im Vereinsheim Infrüh-Kreul um 8 Uhr abends statt.

\* **Konzert.** Der Männergesangverein Waidhofen a. Y. veranstaltet am Dienstag den 8. Dezember um 4 Uhr nachmittags im Salejianersaale ein Volksliederkonzert. Außer dem Männer-, Frauen- und gemischten Chöre und dem Hausorchester des Vereines wirkt auch der Chor der Realschüler unter der Leitung von Prof. Engelbert Rarafek mit und mehrere Oberrealschüler bringen Gedichtvorträge. Die musikalische Leitung haben die Chorleiter Edi Freunthaller und Karl Steger inne.

**Heuer Silvester bei Stahrmüller**

Die Vortragsfolge lautet: 1. Hausorchester: „Der Zauber der Montur“, Marsch von C. M. Zieher; „Steirische Tänze“, Ländler von J. Lanner. 2. Fritz Tippel: Vortruch. 3. Realschülerchor: „Kein schöner Land“, „Alleweil kann mer net lustig sei“, „Kanon“. 4. Männerchor: „Berlorenes Lieb“ von H. Jüngst, „Schönste Rose-Marie“ von R. Winkelmann. 5. Stud. real. Alexander Koch: „Trüllt sprechen willkommen“ von Walther von der Vogelweide. 6. Frauenchor: „Gestern bei Mondenschein“

von W. Hensel, „Unser Hans hat Hofen an“ von H. Stiebler. 7. Gemischter Chor: „Es freit ein wilder Wasser- mann“ von L. Kirchberger, „Aus der Jugendzeit“ von R. Rabede. 8. Männerchor: „Die Lieb, do recht stark is“ von R. Bilz, „Heut gien mas auf die Alma“ von B. Lavogler, „Die steirischen Schützen“ von W. Keldorfer. 9. Stud. real. Rudolf C z e r m a k: „Der arme Schwartenhals“ (17. Jahrhundert). 10. Stud. real. Herbert B ü r g l e r: „Re- solut“ von Fr. Stelzhamer. 11. Frauenchor: Jodler. 12. Gemischter Chor: „Wanderschaft“ von Zöllner-Erf, „Kofe- stock, Holderblüt“ von Fr. Silcher, „Miazal, haha“ von K. Liebleitner. 13. Hausorchester: „Bom Rhein zur Donau“, Potpourri von M. Rhode; „Germanentreue“, Marsch von H. L. Blankenburg. 14. Gesamtchor aller Anwesenden: „Der Lindenbaum“ von Fr. Schubert, „Deutsches Weibe- lied“ von Methfessel-Erf. Karten zu S 2.— und S 1.— bei Ellinger und an der Kaffe.

\* **Krampustränzchen.** Der S.K. „Blaue Elf“ veranstaltet heuer, so wie alljährlich, sein traditionelles K r a m - p u s - K r ä n z c h e n am Samstag den 5. Dezember im Gasthof Strunz in Zell. Die dort herrschende geradezu sprichwörtlich gewordene Gemütlichkeit, die gute Musik, frohes Tanzen und zahlreiche Überraschungen wie zum Bei- spiel die nur zu gern und oft aufgesuchte Schnapsbube, ge- lungene Bierzeiler über die „Heldentaten“ der Vereins- mitglieder und einige bis jetzt noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllte Spässe, welche zu veröffentlichen leider nicht erlaubt wurde, lassen jung und alt für einige Stun- den die Sorgen des Alltags im Kreise froher Sportler ver- gessen. Der Beginn der Veranstaltung wurde mit 8 Uhr abends festgesetzt. Für die Herren erliegen außerdem an der Abendkasse Pflichtpaterl als Krampuspenden für die Damen. Kartenvorverkauf bei allen Klubmitglie- dern, insbesondere bei Alois Reja. Preis einer Karte im Vorverkauf (nur bis Samstag mittags) S 1.—, an der Abendkasse S 1.50.

\* **Ihren Weihnachtseinkauf** besorgen Sie am besten im Kaufhaus „zum Stadtturm“. Eine enorme Auswahl, be- sonders niedrige Preise sind die großen Vorteile. Jedes Stück wird Ihnen geschenkartig verpackt und auch re- serviert. 573

\* **Die Geschäftsstelle des Kriegsoferversverbandes** veran- staltete seit Kriegsende jährlich eine Weihnachtsbescherung ihrer Mitglieder. Schon seit Jahren beschränkt sich diese auf eine Lebensmittelpende an die allerärmsten Krie- gerswitwen und -mütter, die arbeitslosen und besonders kinderreichen Kriegsofener. Die Mittel wurden zum Groß- teile durch die Häuserjammung aufgebracht. Heuer hat die Landeshauptmannschaft die Häuserjammungen ver- boten und damit die Weihnachtsbescherung der Kriegsofener in Frage gestellt. Das muß von ihnen in dieser Zeit der

Erstaufführung durch die Länderbühne in Schönbrunn von den Tageszeitungen allgemein sehr günstig besprochen wurden und diese günstigen Kritiken nur bestätigt werden können. Es ist sehr zu begrüßen, daß in der Wahl der Stücke eine Abwechslung erfolgt, die uns mit den verschie- densten Kunstwerken vertraut macht. Ganz besonders dankbar ist die jüngste Jugend für die ihr gebotenen Mär- chenstücke. Sie lacht und weint und sitzt mit pochendem Herzen im Theater und möchte gerne, daß dieses kein Ende nähme. Im Ganzen genommen, für die Provinz, die doch auch gerne an den Kulturgütern unseres Volkes teilneh- men will, eine erfreuliche Neueinführung, umsomehr, als unser alpenländisches Volk stets sehr theaterliebend war. Eines aber wollen wir heute schon sagen, daß die Vorstel- lungen, sollen sie auch weiterhin gut besucht sein, das hohe künstlerische Niveau, das sie bis jetzt zeigten, beibehalten müssen.



\* **Winter Sportklub Waidhofen a. d. Ybbs.**

Der Waidhofer Winter Sportklub hat in den vergangenen Wochen bei seinen unterstützen- den Mitgliedern die Beiträge für das neue Vereinsjahr einkassiert. Dabei ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß nicht nur die bisherigen Mitglieder dem Verein ausnahmslos die Treue hielten, sondern daß noch viele neue Förderer hinzugewon- nen werden konnten. Dieses Verständnis, das ganz allge- mein die Waidhofer Bevölkerung den sporttreibenden Vereinen entgegenbringt, verdient ganz besonders hervor- gehoben zu werden. Die ganze Arbeit, die hier geleistet wird, kommt ja nur der körperlichen und moralischen Er- tüchtigung der heranwachsenden Jugend zugute, und dafür lohnt es sich, auch in so schweren Zeiten wie heute ein klei- nes Opfer zu bringen. Was im Besonderen den Winter- sportklub betrifft, so ist es bekannt, daß er mit der Durch- führung der Landesmeisterschaft im Jänner 1937 betraut wurde. Dies erfordert eine gewaltige Vorarbeit und vor allem Geldmittel. Es sei hier nur erwähnt, daß unter an- derem die Sprungchanze geändert und ein ganz neuer Kampfrichterturm erbaut werden muß. Der Winterport- klub setzt seinen ganzen Ehrgeiz darein, daß diese große Veranstaltung, die ja auch für den Fremdenverkehr eine wirksame Werbung bedeutet, bis ins Letzte klappt und er- folgreich abgewickelt wird. Für die Mithilfe, die unsere unterstützenden Mitglieder durch ihren Beitrag hiebei leisten, sei an dieser Stelle der wärmste Dank aus- gesprochen.

\* **Von der Landes-Stimeisterschaft.** Nachdem die Vor- arbeiten für die am 16. und 17. Jänner in Waidhofen stattfindende Landesmeisterschaft rüstig vorwärtschreiten, sei der Öffentlichkeit ein kurzer Überblick gegeben. Für den Langlauf wurde die Strecke über die nordseitigen Hänge



**Dr. Oetker's BACKPULVER**

weden und viele Teilnehmer und Fremde nach Waidhofen bringen.

\* **Tonfino Sieh.** Samstag den 5. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Deutsche Burjchenehre“ („Glückspilze“). Ein ernster und lustiger Tonfilm von Treue und Kameradschaft nach einem Roman mit Albert Lieven, Clara Savio u. v. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 6. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Der höhere Bejehl“. Ein sehr schönes und spannendes Schauspiel aus den deutschen Bejriegungskriegen mit Carl Ludwig Diehl, Lil Dagover, Heli Zintenzeller u. a. — Dienstag den 8. Dezember (Feiertag), 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Waidwinter“. Ein sehr schöner Tonfilm mit pracht- vollen Bildern nach dem Roman von Paul Keller. Haupt- rollen: Hansi Knotek, Viktor Staal, E. v. Winterstein u. a.

\* **Gastwirterversammlung.** Am Freitag den 27. No- vember traf sich nachmittags ein großer Teil der Mitglie- der der Gast- und Schankgewerbezunjt des Bezirkes Waid- hofen a. d. Ybbs zu einer bedeutenden Versammlung im Lokal Josef Hierhammer in Waidhofen, wozu der Landeszunjstmeister August Blum, der Obmann des Fachauschusses der Hoteliere Alois Wallner und Zunjstsekretär Leopold G ü n t h e r, alle aus Wien, per- sönlich erschienen waren. An Gästen konnten Kammer- rat Josef H ö r m a n n, Bezirkszunjstmeister von Amstet- ten und Bezirksgewerbeverbandobmann von Waidhofen Eduard S o n n e d begrüßt werden. Bezirkszunjstmeister Josef Hierhammer eröffnete als Vorsitzender die Versammlung und begrüßte die Funktionäre von der n.ö. Gast- und Schankgewerbezunjt aus Wien, die erschienenen Gäste und alle anwesenden Mitglieder sowie Bezirks- sekretär C e r n y. Vor Eingang in die Tagesordnung ge- dachte der Vorsitzende des jüngst verstorbenen Mitgliedes, welches in der ehem. Genossenschaft dem engeren Vereins- vorstande angehörte, Herrn Anton Kerjchbaumer. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden von den S e h e n. Hierauf ergriff Landeszunjstmeister August Blum das Wort zu seinem Referat und stellte zunächst die Bezirksleitung vor. Er erklärte ihre Tätigkeit im Übergang der ehem. Genossenschaft zur heutigen Zunjt. Er behandelte im weiteren die bisherige Tätigkeit der n.ö. Zunjt und ihre Aufgabe als Interessenvertretung und sprach sodann über Steuerangelegenheiten, die Senkung des Bierpreises und die Bemühungen darum, das Gejeh der Autoren, Komponisten und Musikverleger, kurz Mu- sikkunst genannt, die Lustbarkeitsabgabe, die notwendige Obacht bei Verpachungen. Zum Schlusse seiner Ausfüh- rungen erklärte Zunjstmeister Blum, daß die heutige Ver- sammlung vielmehr den Hauptzweck verfolge, Wünsche und Beschwerden der Mitglieder persönlich entgegenzunehmen. Als zweiter Referent ergriff der Obmann des Fachaus- schusses der n.ö. Hoteliere, Alois Wallner, das Wort, um zur Wirtschaftslage des n.ö. Beherbergungsgewerbes Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen, aus beredtem Munde, waren treffend und fanden helle Begeisterung in der Zuhörerschaft. Obmann Wallner ging von der Vor- aussetzung aus, daß die bestellten Funktionäre ehrliche Arbeit leisten wollen, Vertrauen von den Mitgliedern verlangen und ebensolche ehrliche Arbeit von allen Stel- len fordern. Es ist an der Zeit, erklärte Obmann Wallner, in aller Offenheit zu reden und vor aller Öffentlichkeit Gut und Schlecht aufzuzeigen. Starre Systeme und starrer Bürokratismus, wie er gerade manchmal bei Steuer- behörden herrscht, sind der Wirtschaft hinderlich, hemmen ihre Entfaltung. Es müssen im heutigen Kampfe um die Existenz alle zusammenhelfen und ein gemeinsames Ver- stehen an den Tag legen, um bestehen zu können, denn die Existenz vieler Kollegen ist gefährdet und ihre Geschäfte stehen vor dem Zusammenbruch. Die öffentlichen Abgaben und Lasten stehen nicht mehr im Einklang zum Umsatz. Es wirkt vieles auf die gesunde Entwicklung der Wirt- schaft hemmend und es bestehen Mifstände, die beseitigt ge- hören. Österreich und das n.ö. Beherbergungsgewerbe brauchen den Fremdenverkehr, der in Gemeinschaft mit den Nachbarstaaten zu pflügen ist, um unsere Wirtschaft zu beleben. Gut besprach Obmann Wallner die Licht- und Schattenseiten in wirtschaftlicher Auswirkung im n.ö. Beherbergungsgewerbe und sicherte sich dadurch das unbedingte Vertrauen der Zunjtmittglieder, die ihm



**WEIHNACHTSGESCHENKE**

wie Bett- und Leinenwaren, Flanell- und Steppdecken, Frottierhand- tücher, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Tischgarnituren, Handschuhe, Westen, Strümpfe, Kleiderstoffe, Barchente usw. bei

**KARL SCHÖNHACKER**

Waidhofen A. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

Not besonders schmerzlich empfunden werden. Das Los der alten Kriegermütter und -witwen, der siechen Kriegsofener wird ja naturgemäß mit zunehmendem Alter immer drückender, sind doch seit Kriegsende bald zwanzig Jahre vergangen. Vom Arbeitsmarkte mit dem Überangebot von gesunden und jungen Kräften sind sie immer mehr ausgeschlossen. Die Renten sind vielfach unzureichend, auch nur die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Mit Sehnsucht hoffen daher diese Armen auf das Lebensmittelpaket, das ihnen in vergangenen Jahren wirkliche Hilfe bedeutete und damit Weihnachtsfreude ins verödete Heim brachte. Wir sind durch das genannte Verbot gezwungen, alle edelher- zigen Gönner der Kriegsofener auf diesem Wege um Zu- wendung einer gütigen Spende zu bitten. Solche sowie Naturalien nehmen alle Funktionäre der Geschäftsstelle entgegen, insbesondere Tabaktrafikan Franz M o i j i am Dr. Dollfuß-Platz (im Rathaus). Für jede, auch die kleinste Spende dankt schon jetzt die Geschäftsstelle des Kriegsoferversverbandes.

\* **Fremdenverkehrsverein.** Der Fremdenverkehrsver- ein hat beschloffen, der in der vorigen Folge des „Boten von der Ybbs“ angeregten Veranstaltung eines W o l f s - L i e d e r f e s t e s im Freien näherzutreten und im Früh- jahr des kommenden Jahres an die Durchführung eines solchen Festes zu gehen. Er rechnet hiebei mit der Unter- stützung aller Kreise der Bevölkerung.

\* **Der Frauen- und Mädchen- Wohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß am Sonntag den 6. Dezember in Herrn Hierhammers Sommerzimmer ein Strickabend abgehalten wird, den wahrscheinlich auch St. Nikolaus und Kram- pus besuchen werden. Wir bitten unsere verehrten Mitglie- der und Freunde des Vereines, an diesem Abend bestimmt zu erscheinen, sonst kommt St. Nikolaus nicht mehr wieder.

\* **Theater.** Zweimal schon in kurzer Zeit spielte hier die L ä n d e r b ü h n e und wir können mit Befriedigung fest- stellen, daß die Vorstellungen jedesmal auch den verwöhn- testen Anprüfungen genügen. Diesmal wurde „Kabale und Liebe“ von Schiller, das Weihnachtsmärchen „Frau Holle“ und „Der Zerzissene“, Komödie von Keitroy, gegeben. Eine nähere Bejprechung erübrigt sich, da dieselben bei ihrer

des Kontadsheimer Rüdens, um den Hirjchberg herum und durch das Redtenbachtal einerseits, um den Buchenberg, Grasberg, Aljcherreit, um den Eibenberg herum zurück nach Waidhofen andererseits gewählt. Für die Durchfüh- rung des Laufes kommt die der Schneelage nach günstigere Strecke in Betracht. Jede Strecke hat eine Länge von 16 bis 18 Kilometer und stellt an die Langläufer sehr große Anforderungen. Für den Abfahrtslauf kommt entweder der Schnabelberg oder der Glagberg in Betracht. Die Schnabelbergabfahrt wurde in besseren Zustand versetzt, insbesondere war es möglich, dank dem Entgegenkommen der Besitzer Frau Schwandl und der Stadtgemeinde, den steinigen Hohlweg unterhalb des Schnabelbauern durch Anlage einer Schneise quer durch den Schlag zu umgehen. Es mußten zu diesem Zweck über 70 Stöße gesprengt wer- den. Die Kosten dieser Sprengung nahm die Stadt- gemeinde auf sich, was hier mit bestem Dank vermerkt sei. Das Ausgraben der Stöße und das Planieren wurde von den Mitgliedern des Winter Sportklubs unter der Leitung des Herrn Franz G r u b e r besorgt. Diese Schneise ist nun fertig und von der Stadt aus deutlich zu sehen. Der Langlauf findet am Samstag den 16. Jänner statt. Um 8 Uhr abends wird bei Kreal ein Begrüßungs- und Fest- abend stattfinden, bei welchem außer den Vertretern der Behörden und des Österr. Skiverbandes die Skiläufer- Elite von Wien und Niederösterreich vertreten sein wird. Der Männergesangsverein hat die Mitwirkung des kleinen Chores und des Hausorchesters entgegenkommenderweise bereits zugesagt. Ab 10 Uhr wird dann die Tanzkapelle Meilinger das Ihre zur Verjöhnerung des Abends bei- tragen. Am Sonntag vormittags wird der Abfahrtslauf durchgeführt. Um 1 Uhr nachmittags erfolgt unter dem klingenden Spiel der Stadtkapelle der Abmarsch zur Krai- lhofer Sprungchanze, wo rund 50 Springer ihr Können zeigen werden. Um etwa 1/6 Uhr wird auf dem Dr. Doll- fuß-Platz die Siegerverkündigung und Preisverteilung durchgeführt. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wird die Veranstaltung, die unter dem Ehrenschutz des Herrn Lan- deshauptmannes von Niederösterreich und des Herrn Bür- germeisters von Wien steht, allseits großes Interesse er-

als dem Mann der Tat Beifall zuteil werden ließen. Obmann Wallner schloß seine reichhaltigen Ausführungen mit einem mächtigen Appell an die Mitglieder, den Mut nicht zu verlieren und in dieser schweren Zeit auszuhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Jahre 1937 beim nächsten Zusammentreffen der Erfolg unermüdlicher Arbeit nicht ausbleiben wird. Den letzten Teil der Versammlung bildete die Debatte, die sehr anregend und wertvoll war. Nach dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende mit aufrichtigen Worten des Dankes diese mit lauterem Interesse verfolgte Versammlung, welche zur allgemeinen Befriedigung beizutragen.

**\* Vom 1. Waidhofer Sportklub.** Sonntag den 6. Dezember findet das letzte Meisterschaftsspiel der Herbstjahre in Waidhofen statt, da die noch ausstehenden Spiele gegen Amstetten und Neulengbach auswärts ausgetragen werden. Sonntag spielt die „Deutsche Sportvereinigung Gmünd“ auf dem Waidhofer Platz. Anstoß 2 Uhr. Gmünd ist derzeit der stärkste Gegner in der 1. Klasse West. Es ist daher ein schönes, spannendes Spiel zu erwarten. Dienstag den 8. ds. (Feiertag) spielt der W.S.K. mit der Ersten und Jungmannschaft gegen den 1. Amstettner F.K. in Amstetten. Abfahrt 1/2 12 Uhr vom Klublokal.

**\* Spielbankprojekte eines Wiener Schlossergehilfen.** Wir haben in unserer vorletzten Folge kurz von der hier erfolgten Verhaftung des Wiener Schlossergehilfen Rudolf Omerju berichtet. Ergänzend teilen wir nun mit, daß der verhaftete und den Gerichtsbehörden überstellte Omerju in geheimnisvolle Transaktionen um die geplante Gründung einer Spielbank auf der Budapester Margareteninsel verwickelt zu sein scheint. Omerju fiel den Behörden dadurch auf, daß er eine rege Auslandskorrespondenz führte und sehr oft aus Zürich und Paris namhafte Geldsummen erhielt. Bei seiner Anhaltung behauptete er, einem Konsortium anzugehören, das sich mit der Errichtung einer Spielbank auf der Margareteninsel befaßt. Er habe die Aufgabe, Interessenten zu gewinnen, für welche Tätigkeit er über 7000 Schilling Provision erhielt und andere beträchtliche Summen bezog. Dem Konsortium gehörten nach seinen Angaben auch sein in der Schweiz lebender Bruder, zwei Ungarn, ein Wiener Ingenieur und ein pensionierter Postbeamter an. Die Behörde interessierte sich vor allem für Omerjus Korrespondenz, der zu entnehmen ist, daß der Mann mit verschiedenen in Westeuropa herumreisenden Finanzagenten in Verbindung steht. Aus verschiedenen Umständen geht hervor, daß man möglicherweise einer großen Homosexuellenorganisation auf die Spur gekommen ist, wobei die bei Omerju einlaufenden Gelder von Erpressungen stammen könnten. Der Schlossergehilfe, der wegen detarierender Delikte vorbestraft ist, wurde zur weiteren Klärung des Falles nach Wien gebracht.

**\* Vom Raufreif zum Schnee!** Vor wenigen Tagen konnte man bei uns ein überaus entzückendes Bild der Natur beobachten, wie es nur selten in solcher Pracht zu sehen ist. Raufreif hatte Wald und Fluß überzogen und es war ein Gleiten und Gleitern, das jede noch so über-schwengliche Schilderung übertraf. Selbst Leute, die aus Gewohnheit die Schönheiten der Natur für fast selbstverständlich finden, bewunderten mit Worten des Entzückens das schöne Winterkleid. Es dauerte nicht lange und der stürmische West nahm das leuchtende Silber von den Ästen und Zweigen. Jetzt hat auch der Schnee schon zu uns gefunden und es flackert in lustigem Wirbel vom Himmel. Wohl wird dieser Schneefall noch nicht eine dauernde Decke bringen, jedenfalls ist er schon ein Vorzeichen des kommenden Winters und der Winterfreuden. Aus den Alpenländern kamen dieser Tage schon die Züge mit stundenlangen Verpätungen an und die Waggondächer waren schwer mit Schnee beladen. Vielen willkommenen Boten, aber auch vielen weniger erwünschten, da der Winter neben seinen Freuden, denen vornehmlich nur die Jugend huldigt, auch seine Leiden hat!

**\* Heurigenabend.** Am Dienstag den 8. Dezember (Mariä Empfängnis) findet im Gasthaus Rödler in

Untere Stadt, ein Heurigenabend verbunden mit einem Bratlschnapfen statt. Beginn 4 Uhr nachmittags.

**\* Die Post holt die Pakete ab.** Zur Erleichterung der Paketaufgabe wird mit 9. Dezember bei dem hiesigen Postamt die Postpaketeneinammlung eingeführt. Vom genannten Tage an werden Pakete, die sonst beim Postamt aufgegeben werden müßten, über Wunsch der Parteien in der Wohnung (Betriebsstätte) kostenlos abgeholt werden. Die Abholer können die Abholung der Pakete mündlich, fernmündlich oder schriftlich beim Postamt verlangen. Nähere Auskünfte erteilt das Postamt.

**\* Klosterskindergarten. — Weihnachtsspiel.** Spiel-tage sind folgende: Sonntag den 6. Dezember um 3 Uhr nachmittags. Samstag den 12. Dezember, 1/3 Uhr nachmittags (Kindervorstellung), und Sonntag den 13. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaal. Karten können ab 1. Dezember im Kloster bestellt werden. Unsere Kleinen spielen wieder! — Laden heut recht herzlich ein! — Führen euch ins Reich der Püppchen, — sollt mit ihnen fröhlich sein!



**Im kärntnerischen, bei Hochosterwitz**

liegt oben am Burghang tannenumrahmt das „häußel am Berg“, aus dem immer frohes Kinderlachen erschallt.

„Ich habe meine 5 Kinder alle mit Kathreiner aufgezogen“, erzählt die freundliche Hausfrau. „Und als mein Mann vor Jahren so nervös war, habe ich darauf bestanden, daß auch er zum Frühstück und zur Jause Kathreiner trinkt. Heute ist er die Ruhe selber.“

Ja, heute weiß jeder, daß Kathreiner ein sehr gesundes Kaffegetränk ist. Darum verwenden heute auch fast eine Million Hausfrauen

**Kathreiner**

den bekömmlichen Kneipp Malzkaffee

**\* Volksbücherei.** Im November wurden an 8 Ausleih-tagen von 467 Entleihern 1607 Bände entliehen. Am 8. Dezember ist die Bücherei geschlossen.

**\* Zum Volksliederfest am 8. Dezember.** Ist es wirklich wahr, daß unser Volk das Singen verlernt und so wenig singefreudig ist? In früheren Zeiten soll es ganz anders gewesen sein. Heutzutage singt wohl noch das Landvolk gerne. Wenn an Feiertagen Burchen und Mädel benachbarter Höfe sich treffen, dann werden wohl zur Zither, zur Klampfen und Ziehharmonika alte, in der Stadt meist unbekannte vielstrophige Jäger- und Waldschützenlieder, worin auch die Liebe eine große Rolle spielt, gesungen. Ganz besonders wird auf dem Hofe des Bürgermeisters der Landgemeinde in Untermühlberg der Volksgefang gepflegt. Die Töchter des Herrn Wechselaue sind äußerst tüchtige Sängerinnen. In der Stadt aber sind es meist nur Gesangsvereine und ähnliche Kreise, die das deutsche Lied pflegen. Aus dem Bürgerhause ist der Gesang schon vor dem Erscheinen des Radios verschwunden. Das Radio ist also nicht allein schuld an der Sangesunlust weiter Kreise. Ist die Schule schuld? Die Not der Zeit? Man kann der Schule nicht vorwerfen, daß sie dem Gesangsunterricht zu geringe Pflege angedeihen ließe. Aber vielleicht schließt sie sich mit ihren Erfolgen zu sehr vor der Öffentlichkeit ab, vielleicht soll sie öfter alle Tore und Fenster öffnen und ihre Lieder hinausschmettern in alle Winde. Einmal oder zweimal im Jahre sollen die Schulen mitten in der Stadt, mitten in der Bevölkerung eine bunte Reihe schöner alter Volkslieder in Massenschören singen. Was die Alten einst sangen, sollen die Jungen wieder zwitschern. Die der Schule entwachsene Jugend hört die einst geübten Lieder wieder und wieder, stellt sich einmal zu der Singchar, singt mit, schließlich singen auch die Eltern mit und es wird aus dem Schulhause ein großes allgemeines Volkssingens. Dies wäre vielleicht ein Weg, um unser Stadtvolk wieder jugendlicher zu machen. Es wird gewiß noch andere Wege geben. Manche behaupten, es wäre nur die Not der Zeit schuld. Wenn wieder genügend Arbeit und Erwerbsmöglichkeiten wären im Land, wenn einmal die schreckliche Schlange der Arbeitslosen an den Auszahlungstagen der Unterstützung nicht mehr zu sehen wäre, wenn vom Gewerbetreibenden die große Sorge weiche und der Kampf ums Dasein leichter werde, dann, ja dann werde das Stadtvolk auch wieder frohgemut werden und seiner Freude in fröhlichem Gesange Ausdruck geben. Es ist übrigens auch die neulich verdamnte Politik schuld, daß die Leute nicht mehr friedlich beisammen sitzen und singen wollen. Nicht die große Politik. Weilerbe nicht! Die wird ja in so einem kleinen Nest nicht getrieben. Nein! Die kleine, ganz kleine Politik, die uns den Nachbarn haßen lehrt, die aus nichts wie aus lauter kleinlichen Gefälligkeiten und Feindseligkeiten besteht, die wir uns gegenseitig antun, weil wir in verschiedenen Anschauungen nicht ganz übereinstimmen. Das kann aber um Gotteswillen nicht immer

so weiter gehen. Einmal muß doch die große einige Volks-gemeinschaft kommen, die wir seit langem innig ersehnen. Bis dahin soll uns das deutsche Lied ein Bindeglied sein, das alle Volksgenossen in einer frohen, sorgenbestreitenden Stunde vereint und alles vergessen läßt, was uns noch trennt. Und diese frohe Stunde soll das Volksliederfest sein, das am 8. Dezember um 16 Uhr im Saale der Saletjaner vom Gesangsverein veranstaltet wird. Hier soll unsere Bevölkerung zum erstenmale zeigen, ob sie wirklich das Singen nicht verlernt hat. Wenn die Vorträge des Jugendchores der Realschule und der Chöre des Gesangsvereines verklungen sein werden, dann wird das ganze versammelte Publikum erucht werden, zwei Volkslieder mit dem Gesangsverein und Jugendchor mitzusingen. Die führende Stimme, d. i. die Melodie, treffen gewiß alle. Manche werden dabei sein, die die zweite Stimme dazu singen können. Und wenn die Lieder dann auch viestimmig klingen, macht es auch nichts. Ein Bläserquartett wird uns allen den festen Halt geben. Die Hauptfrage ist, daß wir singen und ein wenig fröhlich sind. Wir alle haben Freude not. Also auf zum Volksliederfest am 8. Dezember!

**\* Priv. Feuerschützen-Gesellschaft. — Kapselgilde.** Das am 1. Dezember im Hotel Hierhammer abgehaltene Krampussschießen erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches und waren 19 ausübende Schützen und auch eine stattliche Anzahl von Jung-schützen anwesend. Ebenso besuchten viele Damen die Krampus-schießen, von denen einige zu ihrer eigenen Überraschung und zu ihrer noch größeren Freude sehr schöne Schießresultate erzielen konnten. Der Andrang zu den Ständen war zumeist so groß, daß der Verein in Zukunft noch einen fünften Stand aufstellen wird, um den Schützen das Schießen ohne lange Wartezeit ermöglichen zu können. Schießresultate: Krampussschieße: 1. Gundader, 2. Rosenzopf, 3. Goldhaus, 4. Frl. Tilde Kubrnta, 5. E. Teußl, 6. Dr. Fried. Kreischke: 1. Hartner (45, 42), 2. Frl. Adele Wildburger (45), 3. A. Leimer (43), 4. Gundader (42). Tieffschußschieße: 1. Lang (131 T.), 2. Rosenzopf (185 T.), 3. Frl. Tilde Kubrnta (189 T.), 4. Kröllner (195 T.). Jung-schützen-schieße: 1. Misfatto (43), 2. Kallach (42), 3. E. Teußl (36). — (Voranzeige.) Mittwoch den 9. Dezember: Kränzlschießen. Schützenheil!

**\* Erste Kapselsschießgesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Das 4. Kränzlschießen, das so wie die vorhergehenden Schießen einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte, endete mit folgendem Ergebnis: Tieffschuß: 1. Val. Rosenzopf, 57 Teiler; 2. Franz Strohmaier, 91 Teiler; 3. Frik Gauß, 142 Teiler. Kreise, 1. Klasse: 1. Karl Schönhader, 46 Kreise; 2. Franz Battisch, 44/2 Kreise; 3. Frik Waas, 44 (45) Kreise. 2. Klasse: 1. Gottfried Hartner, 45 Kreise; 2. Franz Kotter jun., 42 Kreise; 3. Mathäus Erb, 38 (40) Kreise. An Meisterschaften wurden bis jetzt erreicht: 1. Klasse: Val. Rosenzopf mit 91 und Karl Schönhader mit 89 Kreisen. 2. Klasse: Val. Rosenzopf mit 89, Alfons Weber mit 89, Franz Strohmaier mit 88, Frik Waas mit 88 und Hans Bumjenberger mit 87 Kreisen. Am Montag den 7. Dezember findet, wie bereits in voriger Folge berichtet wurde, ein Krampussschießen, gleichzeitig ein Abschiedsschießen unseres Schützenmeisters Hans Bumjenberger, welcher nach Salzburg veretzt wurde, statt. Die Preise auf der Kreis- wie auch Tieffschußschieße sind erhöht, außerdem erhält jeder teilnehmende Schütze ein geschmackvolles Krampusbest. Die Einlagen sind in gleicher Höhe wie bei den normalen Kränzlschießen, und zwar: Museinalage für 30 Schuß S 1.50. Nachlauf 10 Schuß 40 Groschen. Überdies gelangt auch eine Geldscheibe zur Beschickung. Geschossen wird von 7 Uhr bis 1/2 12 Uhr abends, anschließend sofort Preisverteilung. Da das Schießen auch zu Ehren des nunmehr scheidenden Schützenmeisters Bumjenberger, der sich während der Zeit, welcher er dem Vereine angehörte, ganz besonders um den Verein verdient gemacht hat, gedacht ist, verspricht diese Veranstaltung einen regen Besuch und gelungenen Verlauf und werden alle Freunde des Schießsportes hiezu eingeladen.

**\* Kapselsschießgesellschaft „zur Henne“ Waidhofen a. d. Y. — Generalversammlung.** Kränzlschießen. Am Sonntag den 6. Dezember findet um 2 Uhr nachmittags im Gasthause „zur Henne“ (Salcher) die diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: Bericht des Oberstschützenmeisters und des Kassiers, Neuwahl des Schützenrates und der Rechnungsprüfer, Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und Allfälliges. Die Herren Vereinsmitglieder werden erucht, pünktlich zu erscheinen. Nach Schluß der Generalversammlung um etwa 3 Uhr findet auf der Schießstätte „zur Henne“ das erste Kränzlschießen in diesem Jahre statt, wozu alle Freunde des Schießsportes herzlich eingeladen sind. Die Schießstätte ist tadellos eingerichtet, vorzüglich eingehaltene Gewehre stehen zur Verfügung. Die Einlagen sind sehr niedrig gehalten. Zur Verteilung gelangen Kreis- und Tieffschußbest.

**\* Fahrraddiebstahl.** Ein Herrenfahrrad Nr. 12.157, schwarzer, abgenutzter Rahmen, neues Hinterrad, aufgebogene Lenkstange, durchbrochene Antriebscheibe, große Werkzeugtasche, gerade Sattelstütze, Radlaufglocke, verrippter Werkzeugsack, wurde am 24. November um etwa 15 Uhr vor dem Hause Wienerstraße Nr. 21 gestohlen. Wahrnehmungen, die für die Ermittlung des Täters oder die Zustandsberingung des Rades von Bedeutung sein könnten, wären der Sicherheitswache bekanntzugeben.

**\* Einbruch.** Nachts zum 28. November wurde im Fleischhauereibetrieb des Herrn Weber ein Einbruch verübt und Fleisch- sowie Würstwaren im Gewichte von etwa 20 Kilogramm gestohlen. Die von der Sicherheitswache durchgeführten Ermittlungen ergaben, daß der Täter vom Freijingerberg über das Gitter des Terrassengartens geklettert war, nach Ausbrechen eines Fenstergitters in das Innere des Gebäudes gelangte und auf dem gleichen Wege sich mit der Beute entfernte. Bald nach Erstattung der Anzeige über den Fall konnte der Täter ermittelt und überwiesen werden. Es ist der arbeitslose Fleischergehilfe Anton Halbertschlager, der bereits einmal im gleichen Hause einen Diebstahl ausgeführt hat. Bis auf einige Würste, die Halbertschlager schon verzehrt hatte, wurde die ganze Diebsbeute, unter der sich ein Schweinschlagel im Gewichte von 8 Kilogramm befand, in seiner Wohnung aufgefunden. Halbertschlager wurde dem Gerichte eingeliefert.

**\* Granate im Altsien.** In der Vorwoche wurde beim Umladen von Altsien aus einem Waggon der Ybbstalbahn auf die Bundesbahn eine 5-Zentimeter-Infanteriegeschütz-Granate gefunden. Das Geschöß enthält anschießend leicht explodieren können. Es ist unverantwortlich, sich solcher gefährlicher Kriegsanden in der Weise zu entledigen, daß man sie unter das Altsien gibt. Die Ausforschung des Schuldtragenden wurde eingeleitet.

Erhöhten Umsatz vor den Feiertagen werden auch Sie erzielen, wenn Sie

**für Ihre Weihnachtswerbung die Verteilungsdrucksache**

verwenden. Sie ist wirksam und billig — um nur 1 Groschen für das Stück verlässliche Zustellung durch die Post in jedes Haus, zu jeder Partei — und

**der Erfolg bleibt nicht aus!**

Kommen Sie zu uns, lassen Sie sich beraten und verlangen Sie Offerte. Wir veranlassen auf Wunsch auch die Verteilung durch das Postamt.

**Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**

\* **Achten Sie doch einmal darauf, wieviele Menschen die Zahnpflege noch vernachlässigen.** Dann werden Sie sehen, wie angenehm ein frischer Mund mit gepflegten weißen Zähnen ausfallen kann. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nicht schäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

\* **Aus dem Detter-Rezeptbuch. — Mandelkondit.** 20 Defagr. geriebene Mandeln, 20 Defagr. Zucker, 1 Päckchen Dr. Detters Vanillinzucker und 2 Tropfen Dr. Detters Backöl mit Mandelgeschmack werden mit einem Ei verknetet. Zwei Drittel des Teiges werden mit 2 Rippen erweichter Schokolade verknetet, daraus kleine Kugeln gemacht, oben mit Eiweiß bestrichen und aus dem weissen Teig ein kleineres Kugeln daraufgeleht. Im lauen Rohr trocknen lassen. — **Schokoladetrappserl.** 14 Defagr. geriebene Haselnüsse, 18 Defagr. Zucker, 1 Päckchen Dr. Detters Vanillinzucker, 5 Defagr. geriebene Schokolade und 2 Tropfen Dr. Detters Backöl Mandelgeschmack werden mit 2 Eiweiß vermenget, kleine Krapfeln geformt, auf ein Blech gegeben und im warmen Rohr trocknen gelassen. In die Mitte jedes Krapfens wird eine Haselnuß gegeben.

\* **Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?** Die soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Gächchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden.

\* **Böhlerwerk.** (Todesfälle.) Am Mittwoch den 2. ds. ist nach kurzer Krankheit Frau Mithi Lunek im 29. Lebensjahre gestorben. — Am gleichen Tage starb im städt. Krankenhaus zu Waidhofen Frau Karoline Sobst im 61. Lebensjahre.

\* **Kematen.** (Todesfall.) Am Sonntag den 29. v. M. ist in seinem 62. Lebensjahre der Bahnbeamte i. R. und Hausbesitzer in Hilm Nr. 105, Herr Alois Binder öfter, nach kurzer Krankheit gestorben.

\* **Ybbitz.** (Bienenzuchtverein. — Todesfall.) Der Bienenzuchtverein Ybbitz und Umgebung betrauert das Ableben seines vieljährigen ältesten Mitgliedes Herrn Ludwig Greul, Kaufmann in Ybbitz, welcher am 25. November im Alter von 81 Jahren starb. Der hiesige Bienenzuchtverein verliert in ihm ein eifriges Mitglied und einen seiner treuesten Mitarbeiter. Noch vor zwei Jahren wurde Herr Greul anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille für Bienenzucht ausgezeichnet. Zwei Jahrzehnte war er Kassier des Vereines und übernahm trotz seines hohen Alters, so wie in früheren Jahren, die Bürde der nicht gerade angenehmen Zuderbesorgung und Verteilung, die er stets bereitwilligst vorzuschussweise auch finanzierte. Die Zetgenossen verlieren in Herrn Greul einen ehrlichen, aufrechten Menschen, welcher jedermann gerne mit Rat und Tat beistand. Seine freie, offene Gesinnungsart verleugnete er niemals. Viele Jahre bekleidete er die Stelle eines Gemeinderates und war auch jahrelang Obmann des Ortschulrates. So verliert der Verein ein tüchtiges Mitglied, Ybbitz einen biederen, allseits geachteten

Mitbürger. Jeder, der Herrn Greul in jener Bescheidenheit und wahrhaft deutschen Mannesart kannte, wird ihm ein treues Gedenken bewahren.

\* **Biberbach.** (Gewerbebund.) Am 30. November fand im Gasthause Höller in Biberbach eine Versammlung der Ortsgruppe Biberbach des Österreichischen Gewerbebundes statt, die vom Obmann Bürgermeister Johann Schmid eröffnet wurde. Nach Begrüßung aller erschienenen Mitglieder, insbesondere Landesgewerbeberater Josef Plaim und Bezirksgewerbeinspektor Steiner besprach letzterer nach einem kurzen Überblick über die historische Entwicklung der gewerblichen Organisationen den Aufbau der Zwangsorganisationen, ihre Einrichtungen und Aufgaben, gab genaue Erläuterungen über aktuelle gewerbliche Fragen, insbesondere über Lehrlingshaltung, Meisterprüfung, Gewerbebeanmeldungen, Unterjagungsgehalt, Pflanzenschutz und bat abschließend um regste Mitarbeit im Sinne des ständischen Aufbaugedankens. Landesgewerbeberater Plaim besprach die Ziele und Aufgaben des Österreichischen Gewerbebundes und hob insbesondere die große Wichtigkeit hervor, dieser Berufsorganisation der B.Z. als Handels- oder Gewerbetreibender anzugehören. Nach einer regen Besprechungs- und Erledigung der gestellten Anfragen schloß der Obmann mit Dankesworten die Versammlung.

### Amstetten und Umgebung.

— **Hochzeiten.** Dieser Tage fand die Trauung des Wirtschaftsbefizersohn in Schaffensfeld, Herrn Leopold Greibich, mit Fräulein Marie Stolz, Hausbesitzerstochter in Amstetten, und des Herrn Anton Gatterbauer, Kaufmann und Hausbesitzer in Mariazell, Sohn des Fuhrwerksbesizers Gatterbauer in Amstetten, mit Fräulein Margarete Bergmann statt.

— **Silberne Hochzeit.** Vor einigen Tagen feierte der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Karl Schwegler mit seiner Gattin Marie das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Presbyterieinführung in der evang. Pfarrgemeinde Amstetten.** Am Sonntag den 29. November wurden im Abendgottesdienst die in der letzten Gemeindevorstandssitzung vom 15. November gewählten Presbyter (Kirchenvorsteher) Herr Adolf Krzemienski, Gutsbesitzer in Gethof bei Viehdorf, und Herr Dr. Wilhelm Stroh, Chemiker in Amstetten, feierlich in ihr Amt eingeführt. Herr Pfarrer Theodor Beermann nahm, nachdem er in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieses verantwortungsvollen Amtes umriss, das Gelöbnis der beiden Herren entgegen und wünschte ihnen viel Erfolg und Segen für ihre Mitarbeit im Presbyterium der evang. Pfarrgemeinde Amstetten.

— **Tag des Gewerbes.** Am Sonntag den 6. Dezember findet im Hotel Ginner um 10 Uhr vormittags eine Versammlung der Mitglieder des Österr. Gewerbebundes im Rahmen der Feier „Tag des Gewerbes in Niederösterreich“ statt. Bei der Versammlung wird Landtagsabgeordneter Josef Höllige sprechen.

— **Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Vizkanzler a. D. Baar-Baarenfels.** Am 29. ds. fand im Gemeindevorstandssitzungssaal die feierliche Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Vizkanzler a. D. Baar-Baarenfels statt. Zur Festfeier hatte sich auch der Bezirkshauptmann Dr. Allinger, der gesamte Gemeindevorstand und die Vertreter der Beamten und Arbeitererschaft eingefunden. Nach Begrüßung aller Anwesenden richtete der Bürgermeister eine herzliche Ansprache an den jüngsten Ehrenbürger, in der er die Verdienste des Vizkanzlers würdigte und ihm für sein stets freundliches Entgegenkommen dankte. Zum Schluß beglückwünschte der Bürgermeister den Geehrten zu seiner neuen Berufung als Vertreter Österreichs im Auslande. Mit der Bitte, der Stadt Amstetten auch fernerhin zu gedenken, überreichte der Bürgermeister dem Geehrten die Ehrenkassette. Hierauf ergriff der Bezirkshauptmann Dr. Allinger das Wort und brachte zunächst seine besten Glückwünsche zur verliehenen Auszeichnung zum Ausdruck. Gleichzeitig nahm der Bezirkshauptmann als Leiter der Exekutive die Anwesenheit des Herrn Vizkanzlers zum Anlaß, von ihm als Chef des Sicherheitsdienstes Abschied zu nehmen. Nach kurzem Dank des Herrn Bürgermeisters an den Herrn Bezirkshauptmann für die lieben Worte ergriff der Herr Vizkanzler das Wort und brachte vor allem seinen herzlichsten Dank für die ihm zuerkannte Auszeichnung zum Ausdruck. In längeren Ausführungen kam der Vizkanzler auf die österreichische Erneuerungsbewegung zu sprechen und schloß mit dem Wunsche, daß unser liebes Österreich trotz der bestehenden allgemeinen Schwierigkeiten, welche jenen vom Jahre 1914 gleichen, vor einem Kriege bewahrt bleiben möge. Zum Schluß dankte der Herr Vizkanzler nochmals für die zuerkannte Ehrung mit der Versicherung, auch in Zukunft stets ein Amstettner Bürger bleiben und sich als solcher auch stets fühlen zu wollen. Der Herr Bürgermeister gab hierauf über die herzliche Annahme dieser Ehrung seiner besonderen Freude Ausdruck mit der Versicherung, daß auch für den Gemeindevorstand das im Sitzungssaal angebrachte Bild des Geehrten stets ein Leitstern für sein ferneres Wirken bleiben wird, dankte allen Erschienenen für ihre bisherige treue Mitarbeit und schloß mit einem von allen Anwesenden herzlich erwiderten „Österreich! diese Feier.“

— **Nikolo-Tanzabend des A.Z.K.** Am Sonntag den 6. Dezember findet um 8 Uhr abends in den Todt-Sälen ein Nikolo-Tanzabend statt. Jazz-Musik.

— **Schwerer Autounfall bei Hubertendorf.** Vermutlich infolge eines Pneudefektes ereignete sich am Samstag den 28. November um etwa 2 Uhr nachmittags in der Nähe von Hubertendorf bei Blindenmarkt ein schwerer Autounfall, bei welchem vier Personen, und zwar der Lenker des Kraftwagens Rittmeister W. Marschall, Fr. Sprunger, Sekretärin des Reichskriegsverletzten-Fürsorgebundes, die Kontoristin Fr. Walzinger und die Rittmeisterswitwe Maria Schmaus mehr oder minder

schwer verletzt wurden. Die Amstettner Rettungsabteilung eilte den Verunglückten raschest zu Hilfe und überführte alle vier Personen ins hiesige Krankenhaus. Die Verletzungen des Herrn Rittmeisters Marschall sind schwerer Natur (innere Verletzungen).

— **Von einem Auto niedergestoßen und tödlich verletzt.** Der in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Hubertendorf tätige Josef Simmer wurde am vergangen Sonntag den 29. November um etwa 1/7 Uhr abends von einem bis zur Stunde noch nicht bekannten Kraftwagen niedergestoßen und derart schwer verletzt, daß er, obwohl er sofort von der Amstettner Sanitätsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt und behandelt wurde, am Montag abends seinen Verletzungen erlegen ist. Vermutlich dürfte der Kraftwagenfahrer von dem Unfall gar nichts bemerkt haben. Möglicherweise wurde Herr Simmer von einem rückwärtigen Koffel niedergestoßen, wobei er diese tödliche Schädelverletzung erlitt.

— **Bürgermeistertag in Amstetten.** Die Bürgermeister aller Gemeinden der Bezirke Amstetten, Haag, St. Peter i. d. Au, Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbitz hielten am Samstag den 28. November vormittags im Saale des Gasthofes Todt in Amstetten eine Tagung. Hierzu waren außerdem die Mandatäre des Gebietes und sachliche Vertreter geladen, die auch vollzählig erschienen. Herr Bürgermeister Nagelstasser von Haag als Vorsitzender und Einberufer eröffnete mit einer kurzen Begrüßung aller Erschienenen, ganz besonders aber des Herrn Hofrates Löschner von der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer die Tagung. Herr Staatsrat Marchofer betonte angesichts der Tatsache, daß der Gegenstand der heutigen Tagung der Kampf der Bauernschaft um eine Rücknahme der neuen Brantweinsteuerordnung ist, daß es sich hier nicht um den Brantwein und die Brantweinsteuern, sondern um die Wahrung eines alten Rechtes handelt. Das Recht ist der Mittelpunkt des Kampfes. Herr Hofrat Löschner berichtete ausführlich über die Entwicklung des Brantweinsteuers in technischer Hinsicht und über die Besteuerung des Brantweins und die dabei bisher in Geltung gestandenen Begünstigungen für den Hausbedarf des Landwirtes. Durch die Maßnahme des Finanzministeriums diese Begünstigungen praktisch unmöglich zu machen, wurde viel berechtigter Unwille in die Bauernschaft getragen. Nur dem kraftvollen Eintreten der Bauernschaftsführung ist es zu danken, daß nunmehr im Verhandlungswege ganz wesentliche Milderungen erreicht wurden. Die Bauernschaft verschließt sich nicht einer Reform des alten Gesetzes, verlangt aber, daß ihre berechtigten Interessen dabei gewahrt werden müssen. Die bisher erzielten Erfolge geben der Hoffnung Raum, daß die Bauernschaftsführung in Verbindung mit ihren Fachleuten auch die restlichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Kesselgröße, Kontrolle und Wandlerbrennerei noch überbrückt. Die Ausführungen des Herrn Hofrates Löschner wurden mit größter Aufmerksamkeit angehört und mit großem Beifall beantwortet. Herr Baron Scherpon, als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, gab bekannt, daß gegen das durch die Nacht andauernde Brennen auch eine Gefährdung durch Entstehung von Bränden spricht. Diese feuerpolizeilichen Bedenken sind begründet und müssen voll ernst genommen werden. Andererseits macht er darauf aufmerksam, daß es nicht recht wäre, wenn die Bauernschaft ihren Unwillen über die Brantweinsteuerverordnung mit einer Verweigerung der Winterhilfe beantwortet würde, wie mehrfach gedroht wurde, weil dadurch nicht das Finanzministerium, sondern die ärmsten des Volkes getroffen würden. Herr Ökonomierat Bürgermeister Grim verweist darauf, daß knapp vor den Bauernratswahlen durch das Radio eine Nachricht verbreitet wurde, die darauf schließen ließ, daß der alte Rechtszustand wiederhergestellt sei. Die tatsächlichen Maßnahmen des Finanzministeriums waren aber anders. Die Herren Bürgermeister Höfinger und Kammerobmann Marchofer lenkten die Aufmerksamkeit auf die Bestimmungen über die Größe der Brennessel und die daraus resultierenden Schwierigkeiten. Herr Bürgermeister Marchofer von Dorf Alsbach verweist auf den merkwürdigen Gegensatz, der darin besteht, daß einerseits durch internationale Verträge geschützt eine Nachtarbeit, z. B. im Bädergewerbe strenge verboten ist, während hier das Finanzministerium diese sonst so verpönte Nachtarbeit ausdrücklich vorschreibt und so zweierlei Recht schafft. Herr Bürgermeister Steinfellner von Strengberg bespricht die Verhältnisse bei Gemeindefabrikbrennereien und wünscht besonders, daß die Finanzbehörde bedenken möge, daß es sich bei der Nachtarbeit um eine verderbliche Sache handelt, weshalb das Erledigungstempo dem angepaßt werden möge. Herr Ing. Wuzic betonte gleichfalls, daß die rascheste Bekanntgabe der erzielten Erleichterungen für die bäuerlichen Interessenten, aber auch für die Ausführungsorgane der Finanzverwaltung von Wert sei. Herr Bürgermeister Barthofer von Sonntagberg findet es als ein ganz sonderbares Zufallstreffen, daß sich das Finanzministerium erst knapp einige Tage vor den Bauernratswahlen bemüht hat, mit einer Einschränkung des steuerfreien Brenners gegen die Bauernschaft vorzugehen. Wenn es absichtlich zur Beunruhigung der Bauern geschehen sollte, hätte der Termin nicht besser gewählt werden können. Hoffentlich lernt die Bauernschaft aus diesem Zwischenfall erkennen, was ihrer harre, wenn sie sich ihre Organisation und Vertretung würde von bauernfremden Leuten zerhacken lassen. Herr Bürgermeister Kronberger von Mauer berichtete, daß diese Brantweinsteuersache von der Bevölkerung ganz verschiedentlich gedeutet wurde und Anlaß zu weitgehender Beunruhigung gab. Herr Bürgermeister Pilgrab von St. Valentin verwies auf die Werbemethoden der Linzer Spatenbrotwerke zum Verdrusse der heimischen Bäckermeister. Herr Staatsrat Marchofer gab zusammenfassend der Meinung Ausdruck, daß aus dem Bericht des Herrn Hofrates Löschner zu entnehmen war, daß die Bauernschaftsführung alles getan habe, um unerträgliche Lasten und Schikanen abzuwehren und auch derzeit noch bemüht ist, die letzten Schwierigkeiten zu bereinigen. Hierzu spricht auch die Bürgermeistertagung der Bauernführung das vollste Vertrauen aus. Mit Dankesworten schloß Herr Bürgermeister Nagelstasser als Vorsitzender um 12 Uhr mittags die Tagung.

— **Schützenverein.** Ergebnisse des Kapselchießens am Dienstag den 1. Dezember. Treffschüsse: 1. Franz Sattler, 19 Teiler; 2. Josef Reisinger, 20 Teiler; 3. Hans Todt, 52 Teiler. Reise: 1. Josef Reisinger, 46; 2. Josef Friedrich, 44; 3. Franz Sattler, 41; 4. Otto Eberl, 39. Gewinner der Ehrenschilde Josef Reisinger. Nächstes Schießen am Dienstag den 8. Dezember. Beginn um 1/8 Uhr abends.

— **Fußballsport.** An den letzten beiden Sonntagen hatten die Amstettner zwei schwere Gegner zu bekämpfen: Gmünd und Hitiag-Neuda. A.Z.K.—Gmünd 2:2. Gegen Gmünd wurde das Spiel in Amstetten ausgetragen. Es war ein harter, aber fairer Kampf, bei dem Gmünd mit viel Glück an einer Niederlage vorbeigegangen ist. Amstetten mußte beinahe die ganze erste Halbzeit ohne ihrem Tormann Hanuik spielen, der sich verletzt hatte. Demgemäß führte auch Gmünd in der ersten Halbzeit 2:0. Nach Seitenwechsel wurden die Gmünder ganz in die Verteidigung zurückgedrängt und Amstetten konnte zwei Tore aussholen und so einen vielbejubelten Ausgleich erzielen. Schiedsrichter Göbel (Wien) sehr gut. — A.Z.K.—Hitiag 1:1. (Die Schlächt in der „Hölle von Hitiag“). Dieses Spiel wurde in Hitiag-Neuda ausgetragen, in der „Hölle von Hitiag“. Hier wurde den Amstettner Spielern und Zuschauern ein Empfang bereitet, wie er in der Sportchronik vereinzelt dasieht. Mit Jaunlatten und

### Gewerbe- und Kunstwesen.

#### Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

**Tag des Gewerbes.** Der 6. Dezember wurde durch die Landesgruppenleitung des Österr. Gewerbebundes zum Tag des Gewerbes erklärt. Es finden an diesem Tag in ganz Niederösterreich große Kundgebungen statt, in denen großangelegte wirtschaftspolitische Referate gehalten werden, in welchen die Wünsche und Forderungen des gewerblichen Mittelstandes an die Führer unseres Staates deutlich und laut zum Ausdruck kommen. Für unseren Bezirk, das heißt für das ganze westliche Viertel kommt als Tagungsort Amstetten in Betracht, wo am 6. Dezember um 10 Uhr vormittags im Hotel Ginner, Preisbacherstraße, diese große Protektivversammlung angelegt ist. Als Redner erscheint Herr Landtagsabgeordneter Josef Höllige. Aus den einzelnen Bezirken wird aber auch ein Sprecher die ungeschminkten Wünsche und Beschwerden aus seinem Bereich vorbringen. Es ergeht daher der Ruf an alle Mitglieder des Österreichischen Gewerbebundes: Auf nach Amstetten am 6. Dezember zur großen Kundgebung!

**Überrod zum n.ö. Festkleid.** Das Kulturreferat der B.Z. und die n.ö. Kleidermacherzunft haben gemeinsam zum n.ö. Festkleid, welches schon häufig getragen wird, auch einen Überrod geschaffen, der so wie das Festkleid selbst mit Marke geschützt ist. Er besteht aus braunem Loden und weist eine feste Passon auf. Preis S 115.— bzw. S 135.— Mindestpreis. Zur Erzeugung des Überrodes zum n.ö. Festkleid sind nur Mitglieder der Kleidermacherzunft, also handwerksmäßige Kleidermacher, berechtigt. Noch vor Weihnachten herausgebracht, mag ein solcher Überrod gewiß auch ein schönes Festgeschenk sein!

**Unser Krumm Griffräum  
süßeln Sie  
Grenzland  
Weihnachts  
Kerze  
In  
unserm Jubiläum  
Tünderwerk**

Steinen ging man auf sie los und hier haben sich besonders einige Spieler der Reserven sowie Ordner hervorgetan. Schiedsrichter Mailländer sah untätig zu, wie die Amstetener Spieler förmlich abgeschlagen wurden. Für solche Spiele gehören in erster Linie energische Schiedsrichter und zwei unparteiische Verbandslinienrichter. Weber Herr Mailänder noch Herr Mürtzberger sind fähig, solche Spiele zu leiten. Es wäre Zeit, wenn sich der Verband ein bisschen rühren möchte und Verbandsfunktionäre sich solche Schlächen anschauen möchten. Vom grünen Tisch aus kann man das nicht beurteilen. Wir wollen hoffen, daß die Vereinsleitung von Amstetten beim Verband Protest eingelegt hat. — Sonntag den 6. Dezember können wir den Sp.R. Krems in Amstetten begrüßen. Anstoß: 12 Uhr Reserven, 14 Uhr Kampfmannschaft. Anschließend 20 Uhr Nikolausfeier des A.F.K. im Saale des Herrn Todt.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 4. bis einschließlich Montag den 7. Dezember: Carola Höhn, Hans Stüwe und Walter Steinbein in „Schloß Vogelöd“. — Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. Dezember: Der berühmte Münchner Komiker Weißherdl in „Alles wegen dem Hund“. Von Freitag den 11. bis einschließlich Montag den 14. Dezember: Adolf Wohlbrück, Maria Andergast, Theo Lingen, Hilde Hildebrandt in „Michael Strogoff“ („Der Kurier des Jaren“).

— **Benzindiebstahl.** Im Laufe des heurigen Sommers wurden dem Kaufmann Ignaz Karl aus seiner an der Ecke Ybbsstraße—Siedlungsstraße aufgestellten Benzinpumpe in wiederholten Angriffen über 100 Liter Benzin und aus plombiert gewesenen Fässern, die neben der Benzinpumpe als Reserve lagen, 185 Liter Benzol gestohlen. Desgleichen wurden dem Kaufmann Adolf Greger in der letzten Zeit von seinem am hiesigen Bahnhofe befindlichen Lagerplatz aus zwei Fässern nahezu 200 Liter Benzin entwendet. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde ein hiesiger Taxichauffeur verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Verhaftung eines Fahrraddiebes.** Am 30. November wollte ein bedenklich erscheinender Mann in einem hiesigen Gasthause ein Fahrrad verkaufen, wozu die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde. Der Mann wurde angehalten und in kurzer Zeit festgestellt, daß das Rad am gleichen Tage in der Mittagszeit dem Mechaniker Hans Beham in Blindenmarkt gestohlen wurde. Auf Grund dieser Feststellung gab der Mann auch zu, daß er das Rad bei Beham entwendet hat. Er konnte sich mit keinem Dokument ausweisen und gab an, Wilhelm Uicek zu heißen und auf der Wanderschaft zu sein. Nachdem über seine Identität Zweifel bestehen, wurde er daktylologiert und die Merkarte dem Erkennungsamt bei der Polizeidirektion in Wien zwecks Überprüfung eingepflegt. Das Fahrrad wurde sicher gestellt und der Dieb dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

— **Wegen Prellerei der Bundesbahn verhaftet.** Der Bäckergehilfe Karl Roth aus Budapest bestieg am 30. November in Wien den D-Zug 39, ohne im Besitz einer gültigen Fahrkarte zu sein. Als er bei der Fahrkartentkontrolle entdeckt wurde, flüchtete er auf das Dach eines Waggons und fuhr auf diesem bis Amstetten, wo er festgenommen wurde. Er gab an, daß er in die Schweiz und von dort nach Frankreich reisen wollte. Da er zur Reise kein Geld hatte, bestieg er ohne Fahrkarte den Zug in der Meinung, nicht entdeckt zu werden. Er wurde dem hiesigen Gerichte eingeliefert. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich am 2. Dezember. Der polnische Staatsangehörige Jozymund Ciojsinski wollte an diesem Tage gleichfalls mit dem D-Zug 39 von Wien nach Innsbruck reisen. Da er nicht genügend Geld hatte, löste er sich nur eine Fahrkarte bis St. Pölten und wollte von dort gratis weiterfahren. Am nicht entdeckt zu werden, versteckte er sich im Waggon unter einer Bank. Unglücklicherweise erzählte er aber vorher sein Mißgeschick einem im Waggon befindlichen Kriminalbeamten aus Innsbruck, der den Schaffner aufmerksam machte. Als er vom Schaffner zur Legitimierung aufgefordert wurde, zerriß er seinen Reisepaß. Wie sich dann bei seiner Festnehmung in Amstetten herausstellte, tat er dies, um nicht erkannt zu werden, da er aus Rücksicht der öffentlichen Ordnung aus dem Bundesgebiet abgehafft ist und eine strenge Bestrafung wegen Reversion befürchtete. Auch dieser Schwarzfahrer wurde dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

— **Wegen verbotener Rückkehr und Verdacht des Einbruchsdiebstahles verhaftet.** Am 2. ds. machte sich ein Mann dadurch verdächtig, daß er in mehreren Gaststätten größere Zechen machte und ihm ganz fernegehende Personen auslief. Er wurde daher von der Sicherheitswache zur Ausweisung verhalten und hiebei festgestellt, daß er mit dem 30 Jahre alten Fleischergehilfen Franz Sanjet aus Warasdin in Jugoslawien identisch und vom Landesgericht Graz wegen Verbrechen des Diebstahles landesverwiesen ist. Er wurde deshalb verhaftet und wegen verbotener Rückkehr dem hiesigen Gerichte eingeliefert. In seinem Besitze hatte er einen größeren Geldbetrag und Schmudgegenstände, über deren Erwerb er keine glaubwürdigen Angaben machen konnte. Es besteht daher der dringende Verdacht, daß er das Geld und die Schmudgegenstände irgendwo bei einem Einbruch erbeutet hat.

— **Curatsfeld.** (Bienenzüchterversammlung.) Sonntag den 22. November hielt der Bienenzüchterverein für Curatsfeld seine ordentliche Generalversammlung ab. Ehrenobmann Odonomierat Hans Pechaczek eröffnete die Versammlung und hielt dem verstorbenen Obmann Gutsbesitzer G. Wollner, welcher am 18. August gestorben ist und durch 24 Jahre dem Vereine als Obmann vorstand, einen warm empfundenen Nachruf, den die Versammlung stehend anhörte. Sodann erstattete der Ehrenobmann als Schriftführer des Vereines den Jahresbericht, nach welchem der Verein außer drei Vereinsversammlungen im Jahre 1936 einen Königinnenkurs und eine Ständeschau abgehalten hat. In Bezug auf die Trachtverbesserung wurden vom Verein 1100 Bäumchen angeschafft, die jetzt an die Mitglieder verteilt werden, nachdem sie sich in der Baumhauale des Herrn Karl Jung in Weg schön entwickelt haben. Die Bäumchen gehen an die Vereinsmitglieder und andere Interessenten gratis ab. Auch Versuche mit dem Anbau von Papajela wurden heuer unternommen. Leider störte das schlechte Wetter die volle Ausnutzung dieser Trachtpflanze. Für das kommende Jahr werden wiederholt auch Steinleesamen für Anbauversuche zur Verfügung gestellt werden. In Besprechung der Bienenkrankheiten wird mitgeteilt, daß keine seuchenartige Erkrankung der Bienen zu verzeichnen war. In Bezug auf die Herbstfütterung erwies der Referent auf die Mitteilungen im „Bienenwatter“. Er referierte auch über den Verlauf der Gauversammlung und der Hauptversammlung des Landesverbandes und lud für 1937 die Mitglieder dringend zum Gautag nach Stefanshart ein, der am ersten Sonntag im Juni stattfindet. Die Wahl in die Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann Herr Rudolf Zeilinger, Lehrer i. R.; Stellvertreter Herr Ignaz Schauer, Kaufmann; Schriftführer Odonomierat Hans Pechaczek; Kassier Herr Karl Jung in Weg. Als Ausschußmitglieder wurden die Herren G. Dahberger (Wichl), Josef Pampil (Umerfeld), Josef Etlinger (Leiten) wiedergewählt. Dem Verein traten zwei neue Mitglieder bei, er zählt jetzt 37 ordentliche und 3 Ehrenmitglieder. Die Kassarevisoren beantragten die Entlastung. Den neu gewählten Funktionären wurden ihre Ämter übergeben. Der neuernannte Obmann dankte für das Vertrauen und übernahm den Vorsitz. Zum Punkte „Anträge“ sprachen noch die Herren Stadelbauer, Wagner (Guglumpf) und Jung. Mit den besten Wünschen für eine gute Durchwinterung schloß der Obmann die 43. Generalversammlung des Vereines.

— **Mauer-Schling.** (Begräbnis.) Am 27. November wurde der in Greinsfurt im Alter von 75 Jahren verstor-

bene Hausbesitzer Herr Ambros Schelch unter zahlreicher Beteiligung am Pfarrfriedhofe in Schling zur letzten Ruhe bestattet. Die freiwillige Feuerwehr Greinsfurt gab dem Verstorbenen das letzte Ehrengelächte.

— **Mauer-Schling.** (Richtigstellung.) Ranzleinspektor i. R. Adalbert Ott feierte mit seiner Gattin am 24. November nicht, wie berichtet, das Fest der silbernen Hochzeit, sondern den 24. Hochzeitstag.

— **Mauer-Schling.** (Gewerbebund.) Diese Ortsgruppe hielt am Samstag den 28. November im Gasthaus Josef Hinterholzer ihre Versammlung ab. Der Obmann Josef Weizelbaum begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Landesgewerbeamt Rammerrat Josef Hörmann und Bezirksgewerbeamt Steiner aus Amstetten, den Bürgermeister von Schling Höllersberger und den Ortsgruppenleiter der B.Z. Verwalter Schwameis. Vor Eingang in die Tagesordnung beglückwünschte Landesgewerbeamt Hörmann den anwesenden Bändermeister Johann Reich zu seinem 50jährigen Jubiläum als selbständiger Gewerbetreibender und diesem Glückwünsche schloß-



**Große oder kleine Menge Kaffee um's selbe Geld?**  
Das hängt davon ab, ob Sie Franck verwenden, den Kaffeezusatz, der sparen hilft!

ten sich der Obmann der Ortsgruppe, der Bürgermeister von Schling und Ortsgruppenleiter Verwalter Schwameis an. Hierauf erstattete Landesgewerbeamt Hörmann ein ungemein ausführliches Referat über die Forderungen des Gewerbebundes, über die Ziele und den Zweck der gewerblichen Organisation im allgemeinen sowie über die großen Aufgaben des österreichischen Gewerbebundes insbesondere und konnte im Laufe seiner Rede außerordentlich interessante Vorgänge aus dem Berufsleben bringen. Zum Schluß seiner Ausführungen zeigte er die Notwendigkeit auf, daß alle Gewerbetreibenden am Aufbau des Berufsstandes Gewerbe eifrig mitzuarbeiten haben. Darnach referierte Bezirksgewerbeamt Steiner über die neue gewerbliche Organisation nach Erlebigung der gestellten Anfragen sprach abschließend der Ortsleiter der B.Z. Schwameis, welcher die Anwesenden zu ihrer Organisation beglückwünschte, worauf der Vorsitzende mit Dankesworten die Versammlung schloß.

— **Umerfeld.** (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Umerfeld findet am Sonntag den 6. Dezember um 9 Uhr vormittags in der Schule (Turnzimmer) statt.

**Von der Donau.**

— **Mell.** (Neuer Bezirkschulinspektor.) Zum Bezirkschulinspektor für die Schulbezirke Mell und Scheibbs ist im Wege der Beförderung der erst kürzlich zum Bezirkschulinspektor von Zwentl ernannte bisherige Direktor der Hauptschule in Ernstbrunn (Bezirk Mistelbach) Herr Franz Kronberger ernannt worden.

— **Mell.** (Gestorben.) Am 27. v. M. ist hier im Krankenhause Herr Franz Puz, gewesener Einkäufer der Fleischwerke Zimmermann aus Berndorf, ein Bruder des hiesigen Gastwirtes und Fleischhauers Friedrich Puz und der Gattin des Kommerzialrates Hans Erel, im 64. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden verschieden. Franz Puz war ein gebürtiger Mellter und hatte einige Zeit auch das elterliche Fleischhauergeschäft (jetziger Besitzer Josef Sdraule) sowie das Gasthaus „zum goldenen Stern“ (jetzt Raindl) geführt. Das feierliche Begräbnis des Verstorbenen, der seinem letzten Wunsche gemäß nach Mell gebracht worden war, um hier in der Heimat zu sterben und begraben zu werden, hat am Sonntag den 29. v. M. am hiesigen Friedhofe stattgefunden. Die Heimaterde sei ihm leicht!

— **(Meisterprüfung.)** Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hält am Dienstag den 15. Dezember dieses Jahres im Hotel Melkerhof wieder eine Meisterprüfung ab.

— **Schallaburg bei Voosdorf.** (Todesfall.) Aus Nordamerika ist vergangene Woche an die hiesige Gutsverwaltung ein Kabeltelegramm gekommen, demzufolge ihr Majoratsherr, der Besitzer der Schlösser und Güter Schallaburg und Plankenstein, Karl Ferdinand Freiherr von Tinty, dort verstorben ist. Karl Ferdinand Freiherr von Tinty stand erst im 46. Lebensjahre und war vor etwa fünf bis sechs Jahren nach Amerika ausgewandert.

**Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.**  
Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

— **Winterbilder.** Zur Zusammenstellung eines Lichtbildervortrages „Winter im Ybbstal“ benötigt die Geschäftsstelle schöne Winteraufnahmen zur Herstellung von Diapositiven. Wir bitten dringend um ehestige leihweise Überlassung von Aufnahmen. Auch Vergrößerungen sollen hergestellt werden für unjüngere Auslagelasten.

— **Weihnachtsfest.** Am 12. Dezember findet im Cafe Landmann, Wien, Dr. Lueger-Ring 4, ein Weihnachtsabend zu Gunsten der Skibesorgung für arme Schulkinder und der Turnhalle Götting statt. Beginn 20 Uhr. Eintritt 1 S. Karten in der Geschäftsstelle. Vortragsfolge: Karl Pichorn: Vorlesung eigener Dichtungen in Mundart. Biergefang des Deutschen Volksgejangvereines unter der Leitung Prof. Dr. Kotek. Konrad Wilschke: Heitere mundartliche Dichtungen. Dr. Ed. Stepan: Lichtbildervortrag „Winter im Ybbstal“. An alle Ybbstaler und Freunde des Ybbstales ergeht schon heute die Bitte um Besuch des Abends.

— **Werbematerial.** Das Landesverkehrsamt benötigt Werbeposter, und zwar nicht nur Ortsbilder, auch Aufnahmen von sportlichen Veranstaltungen, Naturaufnahmen und festlichen Veranstaltungen. Wir bitten, uns Neuaufnahmen ehestig zur Übermittlung in doppelter Anzahl zukommen zu lassen.

— **Verband von Werbematerial.** Das Landesverkehrsamt kann Werbematerial nur bei zeitgerechter Zusendung unentgeltlich weiterverleihen. Winterbilder müssen bis längstens Ende Oktober, Sommermaterial bis Anfang Jänner einlangen.

**Radio-Programm**

vom Montag den 7. bis Sonntag den 13. Dezember 1936.

— **Täglich gleichbleibende Sendungen:** 7.00: Wehruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektenklausur, Produktenbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Saluten- und Devienturje. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

— **Montag den 7. Dezember:** 15.20: Jugendstunde. Welt der Jugend. Durch die Dobrudscha. 15.40: Eperantofort. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.40: Theorie und Praxis in der Geschichte der Musik. 17.00: Wahrheit und Lüge. 17.20: Konzertstunde. 18.10: Wiener Premieren. 18.35: Englisch für Vorgesessene. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Österreichs Jungvolk: Befehlsausgabe. 19.20: Polizeiliche Funftunde. 19.30: Abtei Mariazell. 19.40: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Volksliederstunde. 21.00: Zweites Symphoniekonzert. Kanag-Grazer Städtische Bühnen. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Akt-Wiener Zeit.

— **Dienstag den 8. Dezember (Maria Empfängnis):** 10.00: Pontificalamt. 11.20: Ludwig van Beethoven: Trio für Violine, Viola und Violoncello C-Moll, Op. 9, Nr. 3. 11.45: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.50: Vormittagskonzert. 13.00 bis 14.25: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Hanns von Gumpenberg. 15.40: Kammermusik. 16.20: Das Haus der Natur in Salzburg. 16.40: Reisebilder aus Bulgarien. 17.05: Alfred Nobel. 17.20: Bunte Melodien. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Wer war das? Musikalisches Preisrätselraten. 19.40: Ludwig Gruber-Stunde. 20.30: Die komische Oper aus zwei Jahrhunderten. Europäisches Konzert. Großbritannien. 21.45: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Abendbericht, der Sport von heute. 22.30: Unterhaltungsmusik. 23.30: Verlautbarungen.

— **Mittwoch den 9. Dezember:** 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Stippporter, hört! 16.05: Szenen aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. 16.50: Für den Erzieher. Das neue Realgymnasium. 17.05: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Hans Gal — Hans Ewald Heller. 17.55: Aus dem Kunstleben. 18.10: Der Einzelhandel und die berufsständische Selbstverwaltung. 18.35: Das Werden Chinas. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Zeitfunk. 19.30: „Die Jahreszeiten“, Oratorium von Joseph Haydn. 21.40: Ein Salzbergbau aus der Keltenzeit aufgedeckt. Die Grabungen des Hallstätter Museums. 21.55: Runterbunt. Fünfzehn Minuten Unterhaltung. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Wienerisch.

— **Donnerstag den 10. Dezember:** 15.20: Kinderstunde. Christkindleins Vorweihnacht. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Symphonisches Wunschkonzert. 17.05: Sozialtechnik und Werkstoff. 17.20: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 17.30: Liedervorträge. 18.05: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.10: Die Bundestheaterwoche. 18.20: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.30: Die österreichische Techniktageung. 18.50: Schneeberichte aus Österreich. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Die Preisuerkennung unseres Winterport-Prämien-Hörberichtes. Rätselfahrt ins weiße Österreich. 19.30: Chorkonzert. 20.05: Weihnachtsbühnenorschau. 20.20: Klassiker im Rundfunk. „Sappho“, Trauerspiel von Franz Grillparzer. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Violinvorträge. 23.00: Tanzmusik.

— **Freitag den 11. Dezember:** 15.20: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. Johanna d'Arc. 16.05: Unterhaltungsmusik in bunter Folge. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.25: Stille Stunden zwischen Tag und Nacht. 18.05: Sport der Woche. 18.15: Reisen in Österreich. 18.30: Wer kennt ihre Arbeit? Wie entsteht ein Museum? 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.35: Drittes Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde—Kanag. 21.45: Tanzmusik. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Eperantofort. 22.30: Fortsetzung der Tanzmusik. 23.30: Verlautbarungen, Straßenbericht.

— **Samstag den 12. Dezember:** 15.15: Französische Sprachstunde. 15.35: Mandolinenzkonzert. 16.20: Wolfgang Madjera. Aus seinen Werken. 16.45: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtung. 17.00: Wunschkonzert. 17.55: Die Musik Oitaniens. 2. Teil. 18.20: Wir lernen Volkslieder. 18.45: Der kleine Hörbericht. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Kammermusik. 20.10: Im Flug um die Welt. 21.40: Wer besucht den guten Film! Preiswettbewerb des B.Z.-Werkes „Neues Leben“. 22.20: 2. Abendbericht. 22.50: Klavierkonzerte. 23.10: Wiener Stimmung.

— **Sonntag den 13. Dezember:** 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. Das österreichische Bundesheer als Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 13.00—14.25: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Frauen ihrer Zeit. 15.40: Kammermusik. 16.30: Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium. 17.30: Ernst Würm. Aus eigenen Werken. 17.55: Bunte Klänge. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 19.50: Violinvorträge. 20.30: Die Ballade. Chamisso: Die alte Waschfrau. 20.35: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 20.50: Heimat Österreich. Österreich heißt das Land... 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Tanzmusik.

# Wochenschau

Der ehemalige „Kanontönig“ Sir Basil Zaharoff ist in einem Hotel in Monte Carlo plötzlich gestorben. Zaharoff, der ein Alter von 87 Jahren erreicht hat, ist plötzlich, während ihn der Kammerdiener anleidete, zusammengeknickt und war bald darauf tot.

Der Kampf um die Millionen des Kanontönigs Zaharoff hat bereits begonnen. Außer der Ziehtochter Zaharoffs und seinen Kindern ist ein Schuster aufgetaucht, der den Namen Zaharoff führt, 67 Jahre alt ist, und behauptet, ein Sohn des Verstorbenen zu sein.

Das deutsche Eislauf-Olympia-Siegerpaar **Magie Herber-Ernst Baier** startete dieser Tage bei Engelmann in Wien. Die Vorführungen des Paares wurden von den 10.000 Zuschauern begeistert aufgenommen.

Da die Räumlichkeiten des **Wiener Hauptpostamtes** auf dem Fleischmarkt den steigenden Anforderungen seit langem nicht entsprechen, soll an seiner Stelle ein eigenes Postviertel errichtet werden. Die Kosten des Projektes sollen etwa zwölf Millionen Schilling betragen.

Das ungeheure Vermögen des **„Waffenlieferanten Europas“**, **Basil Zaharoff**, wird an zwei spanische Bourbonenprinzessinnen, die Töchter der Frau Zaharoff aus ihrer ersten Ehe, fallen. Man schätzt das Erbgut auf 25 Millionen Dollar.

Der berühmte Biologe und Pflanzenphysiolog Professor **Dr. Hans Molisch** begeht dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

Das **ungarische Fußballteam** erlitt vergangenen Sonntag im Kampf gegen Englands Nationalmannschaft eine schwere Niederlage 6:2.

**Konrad Henlein**, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, wurde an der Universität Breslau zum Ehrendoktor promoviert.

In Ruml sprang der 23 Jahre alte Handelsangestellte **Ernst Böhl**, der in seiner Wohnung krank darniederlag, wahrscheinlich in einem Zustand geistiger Unmachtung infolge hohen Fiebers aus dem Bett und überfiel seine Mutter. Er packte sie am Hals, würgte sie und warf sie schließlich neben dem Bett zu Boden, wo sie bewußtlos liegen blieb. Böhl nahm dann, wahrscheinlich in der Meinung, seine Mutter sei tot, eine Pistole und schoß sich in die rechte Schläfe. Frau Böhl kam bald wieder zu sich; sie ist nur leicht verletzt. Am Aufkommen ihres Sohnes wird gezweifelt.

In Ledentitz in Südmähren ist der ehemalige österreichische Reichsratsabgeordnete und spätere tschechoslowakische

Senator **Josef Lutsch** im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war ein führender deutscher Agrarier.

Für das **Wiener Kaiser-Franz-Josef-Denkmal** sind 140 Entwürfe eingelangt.

Im **Hochalpengebiet** in Steiermark wurde ein großartiges Höhlensystem mit sehenswerten Tropfsteinbildungen entdeckt.

Der heutige Wiener Opernball findet unter der Devise **„Menuett und Walzer“** statt. Die Eröffnung des Balles erfolgt durch eine Polonaise von 50 Paaren in historischen Kostümen und durch einen vom Opernballett ausgeführten Tanz.

Im Wiener Schwurgerichtsprozess gegen den des Doppelmordes an dem **Chefpaar Bartal** angeklagten Geschäftsdieners **Stanislaus Kohout** wurde derselbe zum Tode durch den Strang verurteilt.

Angst und Entsetzen erregte in **Malahad** ein Hindu, der plötzlich **Amot** lief. Der Mann, ein einfacher Arbeiter namens **Regondo**, tötete vierzehn Personen, darunter seine Frau und seine drei Töchter. Nachdem er auch noch in einige Nachbarnhäuser eingedrungen war und die Bewohner getötet hatte, konnte er erst überwältigt werden.

In London ist der berühmte 100jährige **Glaspalast**, eines der bekanntesten Bauwerke der Hauptstadt, durch einen Brand fast vollständig zerstört worden. Die gewaltige Orgel ist an Opfer des Brandes geworden. Der 282 Fuß hohe Turm ist eingestürzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Die altangesehene Wiener Klavierfirma **Ludwig Bösendorfer** hat in London einen großen Erfolg errungen. Der Londoner Rundfunk veranstaltete ein Probespiel, welches Klavier sich klanglich für den Rundfunk am besten eignete. Hierbei erhielt die Firma Bösendorfer unter 18 Konkurrenten den ersten Preis.

Eine **seltene Frechheit** entwickelte eine Diebin in Linz. Sie hatte in einem Warenhaus einen Pullover gestohlen. Zu Hause bei der Anprobe bemerkte sie, daß ihr das Kleidungsstück zu eng war. Kurz entschlossen ging sie am nächsten Tag in das Warenhaus, um den Pullover umzutauschen. Dabei machte sie sich verdächtig. Man entdeckte in ihrem Besitz noch einen zweiten Pullover, den sie beim „Umtausch“ des ersten wieder mitgehen ließ.

In den nächsten Wochen wird der Prozess gegen **Grete Luner**, der Tochter der zum Tode verurteilten Frau Luner, wegen Mithild an dem Totschlag stattfinden. Man rechnet damit, daß der Prozess zur Gänze geheim durchgeführt wird.

Im Frühjahr wird mit dem Bau eines **Radfahrweges von Innsbruck nach Hall**, entlang der Bundesstraße, begonnen werden, der der erste seiner Art in Österreich sein wird. Die Radfahrstraße wird vier Meter breit sein, wo

von zwei Meter ausschließlich den Radfahrern zur Verfügung stehen werden.

## Bücher und Schriften.

**Eduard Bichl: „Hoch vom Dachstein an!“** Leinw. S 13.50. Verlag F. Brudmann u. G. in München. Das vortreffliche Buch singt und sagt von einem der schönsten Bergzüge auf deutschem Heimatboden, vom Dachsteinstock an der Dreiländerecke Steiermark-Oberösterreich-Salzburg und seinen alpinen Nachbarzügen bis zum Grimling im Biederitztal. Eine erlebte Galerie von Berg- und Talansichten, begleitet von fesselnden Ausführungen des um die Aufschließung des Dachsteins bestreuten Verfassers, des weitbekanntesten Bergsteigers Eduard Bichl, verdienen Preis und Ehre des schönen Ennstales mit seinen prächtigen Felsippen, seinen dunklen Waldungen, seinen lichten Almmatten, seinen anheimelnden Dörfern und Märkten und seiner gastfreundlichen, biederen Bevölkerung. Die gediegene Ausstattung, die der Verlag dem Buche gab, entspricht seinem gediegenen und reichhaltigen Inhalt.

**Österreichs Weidwerk.** Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Jedes neu erschienene Heft macht staunen, welchen unerschöpflichen Reichtum an Schönheit und Wissen diese hervorragende Halbmonatsschrift immer wieder zu bieten vermag. Durch den reizvollen Bildschmuck und die hohe Klasse des Lesestoffes ist auch das zweite Novemberheft dazu angetan, „Österreichs Weidwerk“ wieder neue begeisterte Anhänger zu gewinnen. Alles Nähere über Bezugspreismöglichkeiten in den Probeheften, die der Verlag an Interessenten gern umsonst zuschickt.

## Humor.

Geschäftspartner. Zwei Männer machten beim Anwalt einen Vertrag wegen gemeinsamer Geschäftsführung. Schließlich sagte der Anwalt: „Sie haben Bantrott und Feuer-Schaden noch nicht erwähnt!“ worauf einer der Partner sofort rief: „Auch hier wird der Verdienst natürlich geteilt!“

Eine unbezahlbare Kraft. „Wie macht sich denn unser neues Fräulein?“ fragte der Inhaber einer Musikalienhandlung seinen Profuristen. „Großartig! Fabelhaft!“ sagte der Herr ein Grammophon verkauft!“

„Ich will es Ihnen ehrlich gestehen: die Mutter des Mädchens gilt für sehr böse, der Vater aber ist gut!“ — „Für wie viel?“

„Haben Sie Ihr Gedicht schon jemandem vorgelesen?“ — „Nein, bestimmt nicht.“ — „Woher haben Sie denn dann das blaue Auge?“

Eher recht. „Als du mich heiratest, hast du mir versprochen, alle meine Ansprüche zu befriedigen.“ — „Ja!“ — „Nun, ich brauche dringend einen neuen Mantel.“ — „Das befriedigt ich.“

Angewendetes Zitat. Eine Dame kommt ziemlich geräuschvoll ins Konzert zu spät. Meint ihr Nachbar: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder.“

Druckfehler. Verkäuferin: „Haben gnädige Frau schon etwas ausgewählt?“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Geschäftslotal**  
ab 1. Februar 1937 preiswert zu vermieten. Ybbitzerstraße 24. 651

**Wohnung**  
(Zimmer, Kabinett, Küche, Vorzimmer und Bad) mit Gartenbenützung ab Februar 1937 zu vermieten. Anzufragen in der Fernblick-Villa. 634

**Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmer und Küche, 1. Stock, sofort zu vermieten. Auskunft Villa Brandstetter, Wienerstraße 39.

**Beachten Sie unsere Anzeigen!!**

**Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgem. Verkehrs-Anzeiger**  
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

## Auch der verwöhnteste Wintersportler

ist mit meinen Brettl'n zufrieden; denn bei der Herstellung wird die größte Sorgfalt auf **unbedingt sportgerechte** Ausführung gelegt. Vom billigsten Konsum-Ski bis zum modernst ausgeführten Spezial-Ski beim Erzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler! **Skistöcke Marke „Komperdell“** (die Marke unserer Olympia-Staffelläufer in Garmisch-Partenkirchen), ferner **Bindungen** aller Modelle, **Seehundfelle**, **aller Ausrüstungsbedarf!** Alle Reparaturen, Montieren von **Stahlkanten schnellstens!**

**Spezial-Skiwerkstätte M. Wiesner**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 88 Fernsprecher 127

**Dankagung.** Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme während der langen Krankheit unserer lieben Mutter sowie für das zahlreiche Geleite auf dem Wege zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank. **Geschwister Luger.**

**Offizielle Steyr-Verkaufsstelle**  
Hans Krölller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

**Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113**

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

**Valentin Rosenzopf, Gewehrfabrikant, Ferlach (Kärnten)**  
Erzeugung erstklassiger Jagdwaffen

**Zweigstelle Waidhofen**  
a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 16

Ferlacher Präzisions-Büchsenmacher-Werkstätte Rosenzopf  
Gerichtl. beid. Sachverständiger und Schätzmeister

**Jagdgewehre** und deren Reparatur **nur vom Fachmann**  
Für jedes Gewehr **10 Jahre Garantie!**

Sämtliche Jagdbedarfsartikel!  
„Verschleiß des österreichischen Schieß- und Sprengmittelmonopols“

## Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**  
Hans Krölller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.
- Baumeister:**  
Carl Desene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schren, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.  
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelschleierei:**  
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:**  
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

- Bekleidungsartikel:**  
Robert Schediwg, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:**  
Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:**  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**  
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezialewaren:**  
B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Seldwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.  
Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Speziale- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

- Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Interat aber spricht zu Tausenden!**
- Essig zum Einlegen:**  
beim Gärungseffigerzeuger **Ferdinand Pfau**, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall **Pfau-Essig!**
- Farbwaren und Lacke:**  
Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elsbarnenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**  
Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

- Kaffee, Tee und Spezialewaren:**  
Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**  
Elektronwerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**  
Josef Kollerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**  
Verf. u. G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Karl Rollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
- „Wechselseitige Brandschaden und Janus“:**  
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.